Nr. 42 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Samstag, den 18. Februar 193

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 9. Fernruf Herford 3888. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bertelsmann, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Reichskanzler Hitler in der Westfalenhalle

Volksgericht über den Marxismus!

20 000 Volksgenossen umjubeln den Führer zur Freiheit
Hitlers Abrechnung mit den marxistischen Volksverderbern

Vor den Staatsanwalt mit den roten Betrügern

Dortmund, 18. Februar. Nach dem gewaltigen Bekenntnis der deutschen Volksgenossen in Stuttgart, nun die zweite Kundgebung im Rahmen des Deutschland-Wahlfluges des Führers, im Land der Roten Erde, in der Eisen- und Industriestadt Dortmund. Wer nun schon auf verschiedenen Deutschlandflügen den Führer begleiten durfte und sich von der Welle der Begeisterung, die dem Führer auf jeder Kundgebung und überall auf seiner Fahrt durch die deutschen Gaue entgegenbrauste, mittragen ließ, der erlebt auf dieser Wahlfahrt des Reichskanzlers, daß jene helle Begeisterung der vergangenen Fahrten, nochmals einer Steigerung fähig ist. Immer und immer wieder muß man gestehen, mit Worten die Stimmung der Bevölkerung nicht wiedergeben zu können. Dieser Wahlflug ist mehr als der Empfang eines geliebten Führers durch seine Parteigenossen: Er ist der Triumpfzug eines Befreiers. Die neue Zeit ist eingeläutet und ein erwachtes Deutschland gibt sich ganz in seiner Freude und in seinem Enthusiasmus, der niemals größer sein kann als an Wendepunkten der Geschichte einer Nation. Und vielleicht mögen diese stürmischen Bekundungen eines vertrauenden, hoffenden und wollenden Volkes auch ihr Teil dazu beitragen, um dem Führer die Kraft zu geben, Leistungen zu vollbringen, die ein Mensch nur ausführen kann, wenn er vom Schicksal bestimmt ist, eine Mission zu erfüllen.

Wieder hat sich der Reichskanzler aus seiner Arbeit in der Reichskanzlei herausgerissen und in wenigen Stunden führt ihn die dreimotorige „Richthofen" nach dem Flughafen Dortmund. Diese Flugstunden sind die einzige Erholungspause im heutigen Arbeitstag unseres Reichskanzlers. Wieder sitzt er am altgewohnten Eckplatz der stürmenden „Richthofen", und blickt sinnend über das weite Land, dessen Geschicke jetzt in seinen Händen liegen. Verschneite Höhenzüge, kahle Felder, vereiste Bäche, Dörfer, Städte, Chausseen, noch einmal weites, schweigendes Land, dann tauchen in der Ferne Rußwolken am Himmel auf, die Meldezeichen des Grubengebietes und nun wachsen die Kohlenhalden, ragen die Fördertürme, lodern die Schlote der Hochöfen und Minuten später setzt die Maschine im Herzen der roten Erde, im Kern des Industriegebietes, auf der verschneiten und verregneten Rolldecke des Flughafens Dortmund auf.

Am Abend, in der größten Halle Deutschlands, der Westfalenhalle Dortmund, eine gewaltige überfüllte Kundgebung. 20 000 Menschen empfangen mit minutenlangem Jubelsturm den Führer. Die Halle ist bereits seit Tagen ausverkauft. Zehntausende, die keinen Platz finden, versammeln sich auf den größten Plätzen der Stadt, um hier die Uebertragung der Rede zu hören, auf dem Hansaplatz, in der Altstadt in der Nähe des Rathauses, auf dem Wiehmarktplatz, im Arbeiterviertel Dortmunds, und auf dem Borsigplatz in der Hochburg der Kommune. Außerdem wurde die Rede, die durch den Langenberger Sender verbreitet wurde, auf dem Neumarkt nach Hörde, der größten Vorstadt Dortmunds, übertragen und außerdem fanden darüber hinaus im ganzen Gaugebiet Kundgebungen der Bewegung statt, in denen man gleichfalls den Führer hörte. Der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels zeichnete wieder in seinem Stimmungsbericht den jubelnden Aufmarsch in der Westfalenhalle. Die Hörer am Lautsprecher sahen die Menge vor sich, die zusammengeströmt war, um sich erneut zum Nationalsozialismus zu bekennen. Sie waren aus den Gruben gekommen, aus den Fabriken, von den Stempelstellen, aus den Elendsquartieren und Hoffnung und Glaube an ein neues Deutschland hatte sie hier in der roten Hochburg des Marxismus zusammengeführt. Dann sprach der Führer zu den Zehntausenden in der Halle, zu den Zehntausenden auf den Plätzen und den Millionen, die durch den Rundfunk die Rede hörten.

Adolf Hitler spricht:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Als ich am 30. Januar zum ersten Male die Forderung aufstellte, das deutsche Volk möge uns nunmehr vier Jahre Zeit geben, um sich selbst zu überzeugen, ob unsere Arbeit wert sei, das Schicksal der Nation wieder zu heben, da traten die Gegner auf den Plan und erklärten auf einmal, diese vier Jahre zu fordern sei unbillig, sei ungerecht. Warum würden wir nicht sofort mit einem Schlage das gut machen, **was sie in 14 Jahren schlecht gemacht haben?**

Meine Volksgenossen! Es wäre für mich und meine Mitkämpfer billiger und einfacher gewesen, einfach einen kurzen Termin nach der Wahl zu bestimmen und zu sagen, am 5. März oder April oder Mai wird alles das in Ordnung sein, was jetzt schlecht ist.

Ich wollte nicht unser Regiment mit einer Lüge beginnen, denn wenn man 14 Jahre ein Volk und ein Reich zerstört, dann muß man lügen, wenn man behauptet, in vier Wochen gutzumachen, was andere in 14 Jahren verbrochen haben.

Wie kommen diese Gegner überhaupt dazu, anzunehmen, man könnte in vier Wochen eine Mißregierung von 14 Jahren gutmachen? Warum haben sie das nicht selbst getan?

Sie tun so, als ob am 5. März über uns zu Gericht gesessen werden soll. **Sie wollen dabei ganz in Vergessenheit bringen, daß an diesem Tage ihre eigene Realerung abgeurteilt** werden wird

Das verlogene Programm der Novemberlinge

Sie sagen: Ihr habt kein Programm.

Meine Volksgenossen! Ich dürfte mir die Gegenfrage erlauben: Wieso kommen sie dazu, an uns die Frage zu richten? Wo ist denn ihr Programm gewesen?

War das, was sich in den letzten 14 Jahren in Deutschland abgespielt hat, ihr Programm, waren das ihre Absichten?

Sie reden heute von einem Programm und müßten doch eigentlich zugeben, daß entweder ihr eigenes Programm das unmöglichste war, oder sie selbst die unfähigsten Vertreter eines Programms. Als sie im Jahre 1918 die Macht ergriffen, da veröffentlichten sie auch ein Programm. Ich will dieses Programm nur in ganz kurzen und großen Umrissen wiederholen:

Damals, das wollen sie jetzt vergessen haben, sagten sie, daß mit ihrem Regierungseintritt in Deutschland nunmehr eintreten würde eine Zeit der Schönheit, der Freiheit, der Würde, der Gleichheit, der Brüderlichkeit, des sozialen Glücks und der sozialen Gerechtigkeit, der Säuberung des Staates von jeder Bürokratie; eine Zeit der Völkerversöhnung, des Weltfriedens, der Arbeitsverständigung, eine Zeit, in der alle die Fehler und Schwächen der Vergangenheit überwunden werden würden. Das war damals ihr Programm und dafür sind auch die Menschen damals auf die Barrikaden gegangen!

„Freiheit!"

Wenn sie damals gesagt hätten, daß ihr ganzes Programm nur in der Verelendung eines Volkes gipfelte und in der Arbeitslosmachung von Millionen Menschen seinen Abschluß finden würde, es wäre keine Mensch damals auf die Barrikaden gegangen!

Sie schämen sich heute dieses Programm zu wiederholen. Man kann nehmen, wie man es will, es ist garnichts in Erfüllung gegangen. Sie sagten damals, daß nun die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit kommen würde. Heute höre ich zu meinem Erstaunen, daß sie jetzt auch wieder „Freiheit" rufen. Man könnte fragen: Wo war denn die Freiheit der letzten 14 Jahre?

14 Jahre lang ist Ihnen ihr Programm ganz aus dem Sinn geraten. Jetzt, da andere kommen, erinnern sie sich wieder dessen, was sie täglich tun wollten und im Drange anderer Geschäfte aus dem Auge verloren hatten.

Geistesfreiheit, Pressefreiheit, Demonstrationsfreiheit, wo sind sie geblieben? 14 Jahre lang hat man das deutsche Volk geknebelt und unterdrückt. 14 Jahre lang hat man die primitivsten Grundrechte mit Füßen getreten. Heute **wollen sie plötzlich klagen. Heute schreiben sie,** daß ihre Presse nicht genügend Freiheit hatte. Ich wollte nichts tun,

als diesen politischen Gegnern auch einmal zwei oder drei Jahre Redeverbot zu geben, sie genau so zu behandeln, wie wir auch behandelt worden sind! Ihre Versammlungen, ihre Kundgebungen genau so verbieten, wie sie dies in 14 Jahre langer Arbeit bei uns taten. Freiheit! Ich erinnere mich, daß sie noch vor wenigen Monaten den Männern, die nichts verbrochen hatten, als daß sie für Deutschland eintreten wollten, selbst die Farbe und das Tragen ihrer Kleidung verboten hatten.

Heute auf einmal reden sie von Freiheit.

Wir wollen wirklich für die Freiheit sorgen, indem wir die Nation befreien von denen, die niemals diese Freiheit verdienen! Und die Freiheit nach außen? Diese kennen wir erst recht. Wie ist Deutschland unterdrückt worden?

Brüderlichkeit!

Dann reden Sie weiter von Brüderlichkeit! Wir haben sie kennen gelernt die Brüderlichkeit an unserem eigenen Leibe. Und sehen sie auch im ganzen anderen Deutschland. Wann ist je unser Volk uneiniger und zerrissener gewesen? Wann hat man gegenseitig mehr Haß auf sich geladen als gerade in den letzten 14 Jahren? Wo ist da die Brüderlichkeit und Gleichheit geblieben? Man braucht darüber nicht zu reden. Jawohl, es gab in Deutschland allerdings eine Gleichheit,

nämlich die Gleichheit des Elendes, die durch das Regiment dieser Bewegungen in Deutschland verursacht worden ist. Ja ist die Gleichheit der Armut, des Jammers und des Verfalls, sonst ist von Gleichheit nirgend etwas zu sehen.

Im Gegenteil, die Herren haben sehr ungleiche Bekanntschaften gepflegt. Neben dem Proletariat stand auf der einen Seite die Geschichte der Barmat und Kutisker, diese exklusive Vereinigung von Menschen, die wohl nicht gut als Repräsentanten der Gleichheit eines Volkes angesprochen werden dürften. Es war der schlimmste Betrug, der je einem Volk angetan worden ist. Und dann das soziale Glück? Die soziale Gerechtigkeit und der soziale Emporstieg? Sie wagen heute schon garnicht mehr davon zu reden. Sie können heute erklären was sie wollen, die Wirklichkeit zeugt gegen sie.

Von 23 Millionen im Erwerbsleben stehenden Menschen sind unter dem „sozialen" Regiment dieser Parteien über ein Drittel arbeitslos geworden.

Und zu dieser Millionenarmee hungernder, existenzloser Menschen kommt die Verelendung unserer Bauern, die Vernichtung des Mittelstandes, der Ruin von hunderttausend selbständigen Existenzen, der Raub der Spargroschen von Millionen Menschen. **Sie haben eine Wirtschaft getrieben, wie sie sie vor Gott und der Welt nicht verantworten können!**

Der rote Diebstahl am Volksvermögen

Wenn heute Herr Braun sagt: Ich habe garnichts angestellt! — — Verzeihen Sie, nur ein Beispiel.

Sie haben 2 Millionen — inzwischen haben wir festgestellt, daß es noch viel mehr ist — verwendet für Zwecke, die sie zwar selbst nicht zugeben wollen.

Dann sagt Herr Braun: „Wieso? Ich bin doch dazu berechtigt gewesen." Gut! Sie haben also Millionen an Steuergeldern verwendet für Ihre Partei.

Aber über 800 000 Mark allein in dem letzten Jahr sind ausgegeben, für die überhaupt gar keine Belege vorliegen. Die Herren wissen keine Antwort. Und das ist nur ein einziger Vorfall. Wir werden aber in diesen Korruptionsstall Licht hineinbringen.

Und was ist aus ihren anderen Programmen geworden? Eine Welt von Illusionen! Der Staat, von dem sie behaupten, daß er eines Tages voranmarschieren würde, in dieser Vorstellung einer neuen Völkersolidarität, eines neuen Weltfriedens, der Waffenabkehr usw. Dieser Staat, er hat selbst heute eine rote Armee geschaffen. Wo wir hinblicken, überall Zusammenbruch auf allen Gebieten. Sie können heute nicht einmal mehr von einer Solidarität reden, denn zur Zeit laufen drei oder vier nebeneinander und keiner weiß genau, welcher Internationale er eigentlich angehören soll. Es ist schon nicht mehr eine Konkurrenz der Völker, sondern eine Konkurrenz der Internationalen der Völker gekommen. Zusammenbruch auf allen Gebieten. Das Resultat sehen wir vor uns, das einzige, was übrig geblieben ist, Verfall und Zusammenbruch. Das ist die Tatsache. Elend des deutschen Volkes, sein tiefster Verfall, sein größter Zusammenbruch der gesamten Wirtschaft, die große Millionenarmee von Arbeitslosen, das alles sind die einzigsten Tatsachen, die eingetroffen sind.

Allerdings haben wir das vorher prophezeit und nicht etwa unsere Gegner

Heute nun aber übersehen wir auch den großen Markstein dieser Entwicklung, angefangen von der ideologischen Vorstellung der Friedensrevolution, des Munitionsstreiks bis endlich zum Waffenstillstand, zum Friedensvertrag, zum Dawespakt und zum Youngplan. Ein Irrtum nach dem anderen, ein Fehlgriff nach dem anderen,

allerdings Irrtümer, die Millionen Deutscher mit ihrer Existenz und mit ihrem Arbeitsplatz bezahlen mußten.

Es ist der größte Zusammenbruch, der vielleicht am schwersten seinen Ausdruck findet in dem Zusammenbruch der deutschen Finanzen.

Die Generalbilanz

Wir werden uns erlauben, in den nächsten Tagen dem deutschen Volk ruhig eine Generalbilanz vorzulegen, und zwar gänzlich unzeschminkt. Man soll dann nämlich wissen, daß wir, **wenn wir allein nur die Defizite im Reich, Länderhaushalten und in den Haushalten der Kommunen in vier Jahren beseitigen wollen, einen Betrag von rund 19 Milliarden benötigen.** Es ist so grauenhaft, dieses Regiment zu sehen, diese Leichtfertigkeit, um nicht zu sagen Gewissenlosigkeit, mit der Jahr für Jahr einfach darauflosgewirtschaftet worden ist, immer von dem Gedanken beherrscht: nach uns die Sintflut! Wie schlecht ihr Gewissen ist, kann man am besten aus ihrem heutigen Benehmen ersehen: so wenig Heroismus, so wenig innere Größe wie dieses Regiment, hat in Deutschland ein anderes bisher noch nicht aufgebracht. — — Ein solcher Zusammenbruch auf allen Gebieten der Wirtschaft, der sozialen Tätigkeit, der Arbeitslosigkeit, der Finanzen, kann nicht etwa in einem Monat überwunden werden. Wenn ich diese Aufgabe antrete, dann mit derselben fanatischen Entschlossenheit, mit der ich vor 14 Jahren mir vorgenommen hatte, eine Bewegung zu gründen in Deutschland, um einmal mit dieser (die letzten Worte dieses Satzes gingen in tosendem Beifall unter). Und wenn Sie sagen, wie kommen gerade Sie dazu, daß Sie sich das anmaßen, dann erwidere ich: Aus drei Gründen:

1. Weil ich als deutscher Soldat weder vor dem Kriege noch während des Krieges mich politisch betätigt habe und folglich ganz unschuldig war an dem, was gekommen war und weil ich umgekehrt als deutscher Soldat die Größe der Leiden der Millionen unserer Kameraden kannte und in mir die Pflicht fühlte, daß aus dem Soldatentum heraus die Abrechnung erfolgen müsse, mit denen, die die Nation betrogen haben.

2. Weil mich einst als Bürgerssöhnchen das Schicksal gezwungen hat, selbst als Arbeiter auf den Bau zu treten, um mir mein Brot zu verdienen und weil ich mir sagte, es ist gerade die Pflicht solcher Männer, die auch das Schicksal des kleinen Menschen kennen und die Not dieser Millionen selbst mitgemacht haben, in die Schanze zu treten, damit die deutsche Erhebung nicht einseitig würde und die Wiederaufrichtung erfolgen müßte über die Herrschaft der Klassen und über die Stände hinweg.

Hitlers Glaube an das deutsche Volk

Weil ich damals überzeugt war, daß, wenn die deutsche Nation diesen Vorfall überwinden solle, sie es nur dann kann, wenn überall die dringenden Momente des Lebens, der Wirtschaft und der Herkunft, der Berufe, des Kapitals, über alle Stände hinweg sich wieder der Gedanke der Nation durchringt: der Volksgemeinschaft, die alle umfaßt, die sich hinwegbebt über die Stände, genau so wie über Klassen. Und drittens weil ich glaubte, daß es mir gelingen wird! Nach 14 Jahren stehe ich an dem Platz, um von dieser Stelle aus zum deutschen Volke zu sprechen.

Und da kann ich wohl sagen, daß ich den ersten Teil meines Versprechens eingelöst habe, eine Bewegung zu bilden, die aus allen Deutschen zusammengesetzt, langsam überwinden wird die Erscheinung des Zerfalls und der Zersetzung und die über Klassen und Stände hinweg eines Tages das deutsche Reich bilden wird.

Wenn ich diesen Weg von 14 Jahren zurückblicke, da ich aus einer unscheinbaren Gruppe von Männern diese Bewegung aufbaute, wenn ich diese 14 Jahre zurückblicke, dann glaube ich auch berechtigt zu sein, zu sagen, daß die Zeit, die vor uns liegt, genau so denselben Aufschwung bringen wird, als die 14 Jahre hinter uns den Aufschwung für diese Bewegung brachten. Vor 14 Jahren wurde sie begonnen. Kein altes Gebilde, keine alte Partei. Nein! In die Zerrissenheit der Nation kam ich als Soldat zurück und habe diesen Faktor einer nationalen Einheit gebildet. Und heute übernehme ich mit den uns Verbündeten wieder dieselbe Zerrissenheit im Staat und, so Gott will, wird es uns gelingen, hier genau dieselbe Erhebung durchzuführen. Der Geist, der mich heute beherrscht, ist derselbe, der mich einst vor 14 Jahren beherrscht hat.

Zunächst: Ich kämpfe nicht und wir kämpfen nicht für irgendeine Theorie. Wenn ich kämpfe und wenn ich streite, dann kämpfe ich für das deutsche Leben. Nicht damit eine Vorstellung siegt, haben wir dieses Ringen auf uns genommen, sondern, daß das deutsche Volk wieder die Kraft zur Lebensbejahung erhalte. Nicht das Volk ist für Ideen da, sondern die Ideen für das Volk. Ich gehe in meinem Kampfe von der ewigen Wurzel unseres Daseins, vom Volke, aus und sage mir:

Was man uns auch alles genommen hat, zwei Dinge besitzen wir: ein Volk von höchster Fähigkeit, höchster Tüchtigkeit, höchsten Fleißes, höchster Genialität und unsere Mutter Erde. Und es muß uns möglich sein, aus diesen Faktoren auch in der Zukunft wieder das Leben für unser Volk zu gestalten.

So wie das die erste Voraussetzung sein muß, die nationale Kraft des deutschen Volkes wieder lebendig werden zu lassen und um das zu erreichen, **muß ich einen fanatischen Kampf ansagen gegen die Vorstellungen aller Klassenspaltungen, aller Standesüberheblichkeit.** Es ist dabei ganz gleichgültig, wer die Gegner sein mögen, die mir entgegentreten. Damit bekämpfe ich den Gedanken der Klassen und den Gedanken der Stände als politische Erscheinung **und bekenne mit zur deutschen Volksgemeinschaft und Volkssolidarität.** Ich weiß genau, es sind Millionen, die das heute nicht verstehen. Aber vor 14 Jahren war das nicht anders. Und in vierzehn Jahren sind Millionen dazu gebracht worden und in der Zukunft wird das deutsche Volk dazu gezwungen werden. Wenn ich mich bemühe, die innere Kraft der Nation wieder herzustellen, durch die Bildung eines neuen geschlossenen Volkskörpers, dann will ich, daß dieser Volkskörper wieder beruht auf den ewigen Fundamenten, die die Völker am Leben zu halten vermögen.

Die Garanten für den Wiederaufstieg:

Der deutsche Bauer und die Arbeiter der Faust und Stirn!

Ich habe den Mut heute vor den Millionen in unseren Großstädten hinzutreten und dort an ihr Gewissen zu appellieren und ihnen zu sagen, daß alle unsere Städte, unsere sogenannte städtische Kultur, unsere Zivilisation im luftleeren Raum schweben, **wenn sie den deutschen Bauern verlieren.** Er ist die Quelle, aus der sich immer wieder die Kraft der Nation ergänzt. Wir alle wären nicht da, wenn nicht er die Städte besiedelt hätte und wenn dieser Bauer heute in Deutschland verkommen würde. Es gibt einzelne verbrecherische Narren, die dazu heute vielleicht Bravo schreien, aber in 30 Jahren würde das Elend entsetzlich sein. Und dann gehe ich weiter zum letzten Stand, von unten aufbauend, zum deutschen Arbeiter und wende mich hier genau so wie ich für den Bauern kämpfe in unseren Städten, für ihn an die deutsche Intelligenz und an die deutschen Bauern und sage:

Erkennt die unerhörte Kraft und Bedeutung, die in unseren deutschen Arbeitern liegt. Es gibt keine Zukunft in der deutschen Nation, wenn nicht mit der Vorstellung unseres nationalen Ideals die Millionenmasse der deutschen Proletarier verbunden wird.

Und dann wende ich mich zum dritten zur deutschen Intelligenz, indem ich sie einlade, von ihrem hohen Postament herunterzusteigen und hineinzugehen in das Volk, in das Volk der Bauern und Handarbeiter und versuche ihnen klarzumachen, daß es weder einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg noch ein soziales Glück geben kann, wenn nicht der deutsche Geist sich in den Dienst dieser unerhörten Aufgabe stellt. Wenn nicht die Millionen unserer Fähigsten, unserer intellektuellen Kraft frei werden von den Fesseln, die ihr Unvernunft und ein System des Wahnsinns angelegt haben.

In dieser Dreieinigkeit: des Bauerntums, der Handarbeiter und des Arbeiters der Stirn, sehe ich den Garanten für den deutschen Wiederaufstieg.

Wenn mir Millionen heute entgegentreten und sagen, das kann nie eintreten, dann kann ich antworten: Dann wird niemals mehr ein deutscher Wiederaufstieg kommen. **Ich protestiere daher gegen diese Behauptung, denn ich glaube an die Zukunft des deutschen Volkes, glaube an seine ewige Kraft, an seinen Fleiß, an die Fähigkeiten dieses Volkes und bin überzeugt, daß nach jedem Zerfall ein Wiederaufstieg kommen wird. Ich bin glücklich, wenn ich heute sagen kann,**

die Grundlagen waren meine Parteigenossen, meine Arbeiter und meine Bauernsöhne.

Es kann niemand bestreiten, daß die deutsche Erhebung aus ihrem Blut, ihrem Willen und Opfern entstanden ist. Ihr seid mit eurer Gläubigkeit die ersten Begründer der Idee, ihr seid die ewige Beharrlichkeit und zu euch stieß dann die deutsche Intelligenz. So scheint mir das Symbol zu sein für die ganze deutsche Zukunft. **Es war die Kraft, der Wille und dann verbunden mit diesen, der Geist.** Aus dieser Vermählung von Kraft und Willen, Verstand und Blut und Beharrlichkeit wird endlich die Voraussetzung geschaffen zum Wiederaufstieg einer Nation. Es ist ein Programm, das appelliert an die ewigen Kräfte unseres Deutschtums, daß sie in den Dienst der nationalen Erneuerung stellen wird, ein Programm, das aufgebaut ist, nicht auf Geist und Vernunft, sondern auf den ewigen Fundamenten unseres Volkstums. Ich bin einer der Glücklichsten und Stolzesten, nicht, daß es mir vielleicht gelingt, Millionen deutscher Intellektueller wieder zurückzuführen zum Volk.

voller Stolz bin ich darüber, daß es mir gelungen ist und in der Zukunft noch mehr gelingen wird, Millionen deutscher Arbeiter wieder hineinzustellen als wichtigste Faktoren in unser Volk.

Verloren

Wenn die Parteien dieses hinter uns liegenden 14jährigen Regiments versuchen, an den Arbeiter zu appellieren und ihm sagen, Arbeiter, deine Rechte sind bedroht, so sage ich: 14 Jahre hatten sie Zeit, diese Rechte wahrzunehmen. 14 Jahre lang waren sie dazu nicht fähig oder nicht gewillt. Heute wird eine junge andere Bewegung die Berletzung dieser Rechte in ihre Faust nehmen und sie wird dafür bürgen, daß nicht ein Reich zerteilt in Stände und Klassen entsteht, sondern daß ein Deutschland der Zukunft ganz hineingeführt wird in die Millionenmasse seiner Arbeiter. Wir werden einen Staat in diesen kommenden Jahren aufbauen, zu dem sich jeder, der an sein Volk glaubt, mit Stolz und Freude wird bekennen können.

Wir werden das Recht der Arbeit immer hoch halten mit der Ueberzeugung, daß man dadurch ein Fundament legt für die Ewigkeit. Was uns beseelt, ist der Gedanke, das deutsche Volk nicht nur aus der Not der heutigen Zeit zu lösen, sondern es zu immunisieren auf menschlich absehbare Zeiten vor den ewigen Erscheinungen des Zerfalls, wie wir sie in diesen 14 Jahren erlebt haben.

Heute trete ich nochmals vor das Volk, nicht weil ich vielleicht nicht den Mut habe, das Regiment und das unserer Verbündeten durchzusetzen, sondern weil ich noch einmal an das Volk selbst appellieren will.

Ich möchte vor Gott und meinem Gewissen mir selbst den Freispruch holen für das, was notwendig ist für die Zukunft. Ich möchte, daß dieses Volk selbst zur Einsicht kommt und mithilft, möchte noch einmal die Tore dieser Bewegung aufreißen, daß mit die Millionen unserer Volksgenossen auch hineinströmen und mitwirken am Wiederaufbau Deutschlands.

Noch einmal will ich appellieren an diesen Selbsterhaltungstrieb unseres Volkes, an die Vernunft, und wir hoffen, daß das Volk selbst uns hilft. Was ich fordere, ist billig und recht: **4 Jahre Zeit für uns, deutsches Volk! Du hast den anderen 14 Jahre Zeit gegeben, 4 Jahre gib uns und dann urteile und dann richte über uns. Ich werde nicht ins Ausland fliehen, nicht mich meinem Richterspruch entziehen!**

Mein Wille ist ein unerschütterlicher. Meine Zähigkeit und mein Wille kann durch nichts gebeugt werden. Nur eines wollte ich, daß es in Zukunft nicht heißt, einer mußte sich gegen alle durchsetzen, sondern daß es heißt:

Das deutsche Volk hat sich endlich wieder zu sich selbst gefunden, das deutsche Volk ist eines Tages wieder zur Besinnung gekommen, es hat erkannt die Stunde und hat mitgeholfen dieses Reich zu schaffen, das wir alle wollen, dieses Deutschland des sozialen Rechts, der inneren Stärke, der Größe und der Kraft und damit auch der Herrlichkeit für unsere deutsche Jugend.

Der Kanzler empfing die Bergleute von Zeche „Sachsen"

Dortmund, 17. Februar (Eigenbericht). Eine Abordnung der Bergarbeiter und Angestellte der Zeche Sachsen bei Hamm begab sich anläßlich der großen Hitler-Kundgebung nach Dortmund, um dem Kanzler Adolf Hitler ihre Nöte vorzutragen. In Bergmannstracht wurden sie sofort vom Führer empfangen. Die Tatsache, daß deutsche Arbeiter vom Reichskanzler direkt empfangen werden, beweist, welcher große Umschwung seit dem 30. Januar eingetreten ist. Wie wäre es vor dem 30. Januar möglich gewesen, daß der deutsche Arbeiter den Weg zum obersten Beamten des Staates gefunden hätte. Die Brüning, Schleicher usw. kapselten sich alle sorgsam gegen das Volk ab, nur um von dem Elend der Nation nichts zu sehen und zu hören. Bei Hitler findet jeder deutsche Arbeiter ein offenes Ohr. Die Sachsen-Kumpels schilderten dem Kanzler den unwürdigen Quoten-Schacher, dem eine der modernsten deutschen Kohle-Produktionsstätten zum Opfer fallen sollte, wenn das Reich nicht einschreiten würde, um solchen Zuständen ein Ende zu machen. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß die von der Verelendung bedrohten Sachsen-Bergarbeiter beim Führer auf größtes Verständnis stießen und daß ihnen die Zusage wurde, daß alles nur mögliche geschehen würde, um eine Stillegung der Zeche Sachsen und damit eine Schädigung der deutschen Wirtschaft zu vermeiden.

Kölner Studenten ehren Hitler

Köln, 18. Februar. Die Kölner akademische Jugend veranstaltete am Freitag vormittag vor der Kölner Universität eine Kundgebung, in der das gläubige Vertrauen des jungen Deutschland zu dem Führer zur deutschen Freiheit Adolf Hitler zum Ausdruck kam.

Fahnenabordnungen des nationalsozialistischen Studentenbundes, der Korporationen des Stahlhelm und des interkonfessionellen Ringes hatten vor der Universität, deren Vorlesungen auf Beschluß des Rektors aus Anlaß der Feier am Freitag vormittag ausgefallen sind, Aufstellung genommen. In den Ansprachen, die von den nationalsozialistischen Studentenführern gehalten wurden, kam die begeisterte Zugehörigkeit zum Führer des neuen Deutschland zum Ausdruck.

Die deutsche Jugend habe 14 Jahre lang gekämpft um ein neues Deutschland und für einen neuen Staat. Die akademische Jugend gelobe dem Führer auf dem jetzt eingeschlagenen Weg zur Gestaltung eines wahren deutschen Volksstaates zu folgen. Die stimmungsvolle Feier klang mit dem Deutschlandlied aus.

Bei Zeitungsverboten werden die Gründe des Verbots an die Leser nicht mehr mitgeteilt

Ein Erlaß des Reichskommissars für den Freistaat Preußen weist die Polizeibehörden an, die Durchführung der Notverordnung vom 4. Februar 1933 wie folgt zu gestalten: Wären periodische Druckschriften für einen bestimmten Zeitraum verboten, so gaben in einer Sonderausgabe dieselben ihren Lesern die Verbotsverfügung zur Kenntnis und drucken dabei die Beschimpfungen, Verleumdungen, Irreführungen erneut ab. Manchmal heben sie sogar noch diese Stellen besonders durch Druck hervor. Dadurch entstand eine Wiederholung der Beschimpfungen, Verleumdungen und Irreführungen.

Es ist ganz richtig, daß hier dem entgegengetreten wird. Nunmehr haben die Verbotsbehörden in die Verbotsverfügung die Bestimmung dahingehend aufzunehmen, daß künftig nur eine Mitteilung folgenden Inhalts: „Das Erscheinen der Zeitung . . . ist bis zum . . . . verboten worden" gestattet sei und weitere Ausführungen gleich einen neuen Verstoß gegen § 18 der Verordnung bedeuten würden.

Das deutsche Handwerk beim Reichskanzler

Berlin, 18. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichskanzler empfing heute vormittag im Beisein des Staatssekretärs in der Reichskanzlei und der Sachbearbeiter der Reichsleitung der NSDAP das Präsidium des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

Bei dieser Gelegenheit brachte der Reichskanzler seine vorbehaltlose Ueberzeugung von der entscheidenden Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für den Wiederaufbau von Wirtschaft und Volksgemeinschaft zum Ausdruck.

Im Anschluß hieran sagte der Reichskanzler die Bestellung eines Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle mit entsprechenden Vollmachten zu."

Die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft

Berlin, 18. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurden neue Vorschläge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, für die Pflege des Getreidemarktes angenommen. Danach sollen vor allem neue zusätzliche Absatzmöglichkeiten für Getreide erschlossen werden, während andererseits ausländisches Getreide jeder Art — abgesehen von Austauschgetreide — vom Markt ferngehalten werden wird. Hiernach wird, mögen auch im ganzen beträchtliche Getreidemengen vom Reich aufgenommen werden, in der öffentlichen Hand Getreide nur im Rahmen einer von jedem Standpunkt aus vertretbaren nationalen Reserve magaziniert bleiben.

Die verstärkte Preispflege des Getreidemarktes wird sich nicht, wie bisher, nur auf Weizen und Roggen, sondern auch auf Hafer erstrecken.

Im einzelnen handelt es sich besonders um um Maßnahmen zur Förderung der Verfütterung von Roggen in Verbindung mit Kartoffelflocken bei der Schweinemast und von eosiniertem Weizen an Hühner. Zur Förderung der Ausfuhr von Müllereierzeugnissen aus Weizen und Roggen wird das Ausfuhrscheinsystem wieder eingeführt. Darüber hinaus sind besondere Ausfuhrmöglichkeiten, vornehmlich für Hafer erschlossen worden. Die für die Durchführung noch erforderliche Klärung der Einzelheiten ist sofort eingeleitet worden, so daß in aller Kürze mit einem Wirksamwerden der Maßnahmen zu rechnen ist.

Marxistische Kundgebungen in Köln verboten

Köln, 18. Februar. Der Regierungspräsident Köln teilt mit:

„Die Erschießung eines SA-Mannes aus dem SPD-Volkshause in Siegburg hat eine lebhafte Erregung in vielen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen. Oeffentliche Versammlungen der SPD, der Eisernen Front und der diesen nahestehenden Organisationen bedeuten eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und werden darum auf Grund der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 Paragraph 1 Absatz 2 bis auf weiteres verboten. Nach Beerdigung des bedauernswerten Opfers wird geprüft werden, ob dieses Verbot aufgehoben werden kann."

Weiter wird vom Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß aus Anlaß der Vorfälle in Köln-Ehrenfeld, wo vor einigen Tagen mehrere Schüsse auf einen Kundgeberzug der NSDAP abgegeben worden waren, alle öffentliche Versammlungen der KPD — auch solche in geschlossenen Räumen — bis auf weiteres verboten sind.

Die Verbote sind für den gesamten Regierungsbezirk Köln maßgebend.

Kommunistischer Einbruchsversuch in die Eislebener Leichenhalle

Eisleben, 18. Februar. In der Nacht zum Freitag versuchten Kommunisten in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts einzudringen, in der der am Sonntag bei dem kommunistischen Feuerüberfall erschossene SS-Mann Paul Berck aufgebahrt liegt. Von einer Krankenschwester wurden die Eindringlinge beobachtet. Die noch in Eisleben stationierte Hallesche Schutzpolizei umstellte das Haus und konnte **zwei bewaffnete Kommunisten festnehmen. Beide führten zerlegbare Jagdgewehre mit 11 Schuß Munition bei sich.**

Die Mauer des Knappschaftslazaretts ist von unbekannter Hand mit Drohungen und Racheankündigungen gegen die NSDAP beschmiert worden. Die Leiche des SS-Mannes wird am Freitag vormittag nach seinem Heimatort überführt, wo die Beisetzung stattfindet.

Studentenwahlen in Jena

Jena, 18. Februar. (Eigener Drahtbericht) Die Wahlen zum Allgemeinen Studenten-Ausschuß der Universität Jena endeten mit einem überwältigenden Bekenntnis der akademischen Jugend Jenas zu einem Deutschland der Ehre und Freiheit. **Die Nationalsozialisten erhielten 987 Stimmen und 6 Sitze,** die Marxisten 178 Stimmen und 1 Sitz, die Korporationen 342 Stimmen und 5 Sitze.

14 Jahre SPD

Nach der Revolte von 1918 proklamierte die Sozialdemokratie den deutschen **Volksstaat, die „freie demokratische Republik"!**

Vier schwere Jahre hindurch hat die graue Front der deutschen Landesverteidigung einer Welt von Feinden getrotzt. Eine **Handvoll Landesverräter und marxistischer Juden** bereitet in der **Etappe** den **Dolchstoß vor. Als der Kampf um Sieg oder Niederlage, um** Sein oder Nichtsein der deutschen Nation, **auf des Messers Schneide stand,** entzündeten die verruchten Novemberverbrecher die Fackeln der **bolschewistischen Revolte.**

Friedrich Ebert entfesselte den Munitionsarbeiterstreik, der Tausenden deutscher Frontsoldaten das Massengras schaufelte. **Die Sozialdemokratie stürzte das alte Regime und übernahm die Herrschaft!**

Die SPD. unterzeichnete widerstandslos die entehrenden Waffenstillstandsbedingungen. Die deutsche Wehrhaftigkeit wurde zerschlagen, die ungeheuerlichen, volksvernichtenden Diktatsbestimmungen von Versailles erniedrigten den deutschen Arbeiter zum Kuli der Welt

Durch die Schuld der deutschen Sozialdemokratie setzte der Raubzug des Entente-Imperialismus mit brutaler Gewalt ein!

Wo blieb die Internationale?

Der preußische Imperialismus, die wilhelminische Herrschaft war beseitigt. Die Lasten der Tribute hatten nicht die Herren von gestern, sondern der deutsche Arbeiter zu tragen.

Die Internationale rührte sich nicht!

Das deutsche Volk verelendete unter den furchtbaren Tributlasten von Dawes und Young.

Am 9. November 1918 versprach die Sozialdemokratie dem deutschen Volke sofortige Sozialversicherung Arbeit und Brot, gesunde Wohnungen und soziale Gerechtigkeit.

Nichts von dem hat sich erfüllt!

In 14 Jahren gingen durch die Erfüllungspolitik der SPD. ein großer Teil deutscher Volksgenossen ins Ausland. **Durch die von der Sozialdemokratie verschuldete Inflation vollzog sich die völlige Enteignung des deutschen Volkes.**

Die Sozialdemokratie preßte durch eine Flut unsozialer Notverordnungen aus der deutschen Wirtschaft die letzten Werte heraus, und bürdete dem hungernden Volke Steuern auf Steuern auf. Die Sozialdemokratie kürzte die Bezüge der Kriegerhinterbliebenen, die der Wohlfahrts- und Erwerbslosen und die Kleinrenten, die Beamtengehälter wurden gesenkt, die Preise aber stiegen unaufhaltsam.

Die deutschen Klein- und Großbetriebe wurden ruiniert, die Sozialversicherungen und Krankenkassen kamen durch die Korruptionswirtschaft der roten Bonzen an den Rand des Zusammenbruches. **Durch irrsinnige Katastrophenpolitik der SPD.** stieg die **Schreckensziffer der hungernden Erwerbslosen auf 8 Millionen.**

Deutschland rüstete ab.
Die Welt starrt in Waffen!

Deutschland hat keine Tanks, keine U-Boote, keine Kriegsflugzeuge,
das Ausland verfügt über alle modernen Angriffswaffen!

Deutschland hat keine allgemeine Wehrpflicht;
sein kleines Reichsheer ist nicht in der Lage, die Grenzen zu schützen.

Das ist 14 Jahre SPD-Herrschaft! — Das sind 14 Jahre Knechtschaft!

Jetzt kommt der Tag der Abrechnung!

Am 5. März stehen die Novemberverbrecher und Erfüllungspolitiker der Sozialdemokratie, die Separatisten und Landesverräter, vor dem Volksgericht.

Am 5 März legt das deutsche Volk — der deutsche Arbeiter, Bauer und Bürger, das Schicksal der Nation in die Hände des Volksführers

Adolf Hitler.

Am 5. März wählt das ganze Volk Hitler! Liste 1

Für anständige Deutsche kein Platz in der SPD

Berlin, 18. Februar. Die Belassung des der Sozialdemokratischen Partei angehörenden **Düsseldorfer Regierungspräsidenten Bergemann** auf seinem Posten hat bei den Sozialdemokraten wie eine Bombe eingeschlagen. Einmal ist durch die Belassung Bergemanns **der Beweis erbracht, daß die** freche Lüge der Marxisten, die Regierung Hitler frage **nicht nach Charakter und Tüchtigkeit** entlarvt ist, sondern daß auch die sozialdemokratische Partei gezwungen ist, zu erklären, daß für **aufrechte deutsche Männer in ihren Reihen kein Platz ist.** Das Essener sozialdemokratische Organ erklärt, daß die Vertrauenserklärung **des preußischen Innenministers** Göring für den Regierungspräsidenten **Bergemann „für die sozialdemokratische Arbeiterschaft und** für die Sozialdemokratie einen schweren Schlag bedeute." Bergemann wird dann nahegelegt, selbst aus der Partei auszutreten, da man ihn sonst ausschließen müsse.

Die Herren im roten Talar haben eine Begründung dieses weisen Urteilsspruches bis jetzt noch nicht von sich gegeben. Wir müssen gestehen, daß wir auf diese Begründung sehr gespannt sind, da sie ein anschauliches Bild von der virtuosen Kunst, Paragraphen zu handhaben, vermitteln dürfte. Festzustellen wäre nur, ob sich inzwischen auch schon in Leipzig herumgesprochen hat, daß berufsmäßige Landesverräter unter einem Reichskanzler Hitler nicht mehr, wie früher, bevorzugten Schutz genießen.

Vielleicht entsendet man einmal nach Leipzig eine Kommission, die in dieser Weise Aufklärung schafft.

Diese Stimme des sozialdemokratischen Blattes ist höchst bezeichnend. Regierungspräsident Bergemann, der seit 30 Jahren der SPD angehört, ist **ein aufrichtiger und ehrlicher** Deutscher geblieben, der immer und immer wieder die **volksfeindliche Politik der Sozialdemokratie zu verhindern versuchte und sein** Amt nicht nach dem Wunsche der sozialdemokratischen Bonzen, sondern nach seinem Gewissen im Interesse der **Gesamtheit verwaltete. Daß die sozialdemokratische Partei diesen Mann jetzt mit Kübeln von Schmutz überschüttet,** ist der beste Beweis für die Richtigkeit der Maßnahme des preußischen Innenministers.

Reichsgericht und „Vorwärts"-Verbot

Berlin, 18. Februar. Das Reichsgericht hat das vor 14 Tagen ergangene dreitägige Verbot des „Vorwärts" aufgehoben.

Ehrenschutz für den Reichspräsidenten und Reichskanzler

Berlin, 18. Februar. Die nationalsozialistische lippische Landesregierung hat der Presse eine vom Landespräsidenten Dr. Krappe unterzeichnete Erklärung zugehen lassen, in der es u. a. heißt: Die Landesregierung empfindet **es als ihre selbstverständliche Pflicht,** den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler gegen Beleidigungen jeder Art mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Die **Landesregierung** ruft neben der Polizei, neben **den zuständigen Behörden auch alle deutsch** empfindenden Landesbewohner auf, sie hierin zu unterstützen. Außer zur Anzeige solcher strafbaren Handlungen ist nach der Strafprozeßordnung jedermann befugt, den Täter, der auf frischer Tat betroffen oder verfolgt wird, auch ohne richterlichen Befehl vorläufig festzunehmen, wenn er der Flucht verdächtig ist oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann. Der Festgenommene ist unverzüglich **dem nächsten Polizeibeamten zu überaeben,** der die Vorführung an den Amtsrichter des Bezirks, in der die Festnahme erfolgt ist, veranlaßt.

Die Sozialdemokraten sind gegen die Abrüstung!

Spanien ist seit langer Zeit eine demokratische Republik. Dort herrschen **Sozialdemokraten und Liberale,** und die junge Republik Spanien wird von den marxistischen Zeitungen Deutschlands in allen Tonarten als Hort des Friedens und der Demokratie gepriesen. Ausgerechnet in diesem Staate der Völkerversöhnung **lehnte es der Heeresausschuß rundweg ab, die spanische Armee** um ein Drittel zu vermindern!

Fragt den Sozialdemokraten:

Würde nicht die marxistische Presse unterstützt von dem jüdisch-demokratischen Zeter- und Mordioschreien, wenn ein derartiger Beschluß gegen die Abrüstung in deutschen Ausschüssen gefaßt worden wäre?

Sagt ihm,

daß die sozialdemokratischen und liberalen Pazifisten in Deutschland aus durchsichtigen Gründen gegen jeden Wehrgedanken Sturm laufen, **die Verteidigung des deutschen Grund und Bodens, der Heimat und Arbeitsstätte planmäßig sabotieren,** es aber selbstverständlich finden, wenn die spanisch-demokratische Republik auf das marxistische Prinzip der Wehrlosmachung dankend verzichtet!

Kommunistische Schlupfwinkel und Waffenlager ausgehoben

Köln, 18. Februar. In der Kurzestraße in Köln-Kalk wurden vor einigen Tagen SA- und SS-Männer aus den Häusern beschossen und schwer verletzt. Am Freitag führte die Polizei eine großangelegte Durchsuchung der kommunistischen Schlupfwinkel durch. **Bei der Durchsuchung von insgesamt 18 Häusern wurden** zahlreiche Schußwaffen **modernster Konstruktion, zahlreiche Munitions-, Schlag- und** Hiebwaffen aller Art **und zahlreiche Flaschen mit Salz- und Schwefelsäure gefunden.** In verschiedenen, nach der Straße hin gelegenen Zimmern kommunistischer Wohnungen wurden Waschkörbe mit Steinen gefunden. 28 Kommunisten wurden festgenommen.

Anläßlich eines Propagandamarsches in Mülheim konnte ein kommunistischer Bandit rechtzeitig festgenommen werden. **Der Moskauer Fremdenlegionär trug eine scharf gela**dene Armeepistole und ein gefülltes Reservemagazin bei sich.

Rotes Banditentum auch in Wien

Wien, 18. Februar. In Liesing bei Wien überfielen Kommunisten und **Schutzbündler** nationalsozialistische Arbeiter an der Auszahlungsstelle für Erwerbslosenunterstützungen. Die roten Banditen fielen mit **Messern und** Totschlägern über die Nationalsozialisten her und verletzten zwei schwer und fünf leicht. Ein Kommunist konnte als Täter verhaftet werden.

Die Filmprüfstelle korrigiert sich selbst!

Berlin, 18. Februar. **Der nationalsozialistische Tonfilm „Blutendes Deutschland" der unter der Kanzlerschaft des Herrn von Schleicher von der Filmprüfstelle zur öffentlichen Vorführung verboten wurde, ist von der Prüfstelle jetzt unbeschränkt freigegeben worden.**

Dr. Conti im Preußischen Innenministerium

Berlin, 18. Februar. Der preußische Innenminister hat Pg. Dr. Conti als Kommissar zur besonderen Verwendung in das **preußische** Innenministerium berufen. **Pg. Dr. Conti wird ehrenamtlich und ohne Gehalt Medizinische und Fürsorgeangelegenheiten bearbeiten.**

Staatssekretär Schmid Kommissar für Sonderaufträge in Preußen

Berlin, 18. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichskommissar für den Geschäftsbereich des preußischen Innenministeriums, Reichsminister Göring hat den früheren Staatssekretär im Reichsministerium der besetzten Gebiete Schmid als Kommissar für Sonderaufträge mit ehrenamtlicher Eigenschaft ins preußische Innenministerium einberufen. Staatssekretär Schmid wird seine Tätigkeit am 17. Februar antreten."

HELIPA

Herford

Kur-Lichtspiele

Bad-O ynhausen

Unser lustiges Doppelprogramm

Hörbiger - Kampers - Szakall
Niese - Berliner - Gebauer usw.
in der großen Operette

Kaiserwalzer

Stimmung - Liebe - Humor

Im 2. Hauptfilm

Heinz Rühmann

in dem lustigen Ufa-Sportfilm

„Strich durch die Rechnung"

Rivalen der Kurve!

mit

Otto Wallburg - van Eyck
Tiedtke - Speelmanns - Hardt
usw.

Spielzeiten:

Wochentags:	4.30	6.10	8.10
Sonntags:	3.00	6.00	8.10

Für Jugendliche freigegeben!!



Fridericus-Rex

Das Jahr 1933 wird im Zeichen dieses national-historischen Filmes stehen!

Der Choral v. Leuthen

Regie: Karl Froelich Fridericus-Rex - Otto Gebühr

In weiteren Hauptrollen: Olga Tschechowa, Elga Brinck, H. A. von Schlettow, Harry Frank u. v. a.

5000 Mitwirkende! 16 Kameraleute! ca. 100 technische Aufnahme-Assistenten!

Herstellungsdauer ca. 1 Jahr.

Der gewaltigste und größte historische Film der je in Deutschland gemacht wurde.

Auf der Bühne: (Nur noch heute u. Montag) **„Die Kapelle der langen Kerls."**
Spielt als Einleitung zum Film Armeemärsche und Ouverture „Fredericiana" unter dem Jubel und Beifall des Publikums.

Jugendliche haben Zutritt!
Aufführungen: 4, 6.05, 8.10 Uhr. Sonntag ab 2.45 Uhr.

Gloria-Palast

Bielefeld

Husten Asthma Verschleimung

Mit ausgezeichnetem Erfolg bei Hals und Bronchialkatarrh angewandt. - Bei Keuchhusten sehr gute Wirkung. - Das beste Mittel, was ich in 62 Jahren brauchte. - 78 Jahre alten Vater in 10 Tagen von altem Husten und starker Verschleimung befreit. - Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. K. So und ähnlich lauten Hunderte von Zuschriften. - Nehmen auch Sie nur Musta-Glycin, Flasche 1.65 M. Probeft. 1.— M. Mustabon (Bonbons), Dose 0.75 M. Hilfe und Garantie. - Verkaufsniederlage:

Drogerie Jisemann, Rennstrasse 22
Drogerie Altenhofen, Höckerstrasse 6

Verein alter Krieger und Landwehrleute Herford.

Familienabend
am Sonntag, den 19. Februar 1933
4 Uhr nachmittags im Evangel. Vereinshaus Herford.

Marschall Vorwärts
Ein Schauspiel aus 1813—1815
Außer Deklamationen und Männerchören kommen schneidige Märsche zum Vortrag. Die Festrede hält Herr Pastor Niemöller, Bielefeld.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Als Spitzenleistung

empfehle ich deutscher Mineralwässer
Original Gerolsteiner
mit dem roten Stern
Original Pyrmonter Säuerling
meine Spezialität:
Radiomin-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier

Erhältlich in den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch

Carl Lucas, Herford
Fernruf 2012.
Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

Steuererklärungen

sind bald einzureichen. Haben Sie Ihren Umsatz und Ihr Einkommen schon errechnet? Haben Sie Ihre Bücher schon prüfen lassen? Wenn nicht, wenden Sie sich an

G. Beiderbeck, Steuersachverständiger
Herford, Elverdisserstraße 40 Fernspr. 2581

Ruf aus der Sahara

ist als Buch erschienen.

Leinenband 3.25

Bestellungen erbeten an

Verlag Westf. Beobachter
Herford.

Berke, Bielefeld
Rohrteichstrasse
Sonntag
Konzert-Tanz
Eintritt frei

Berke-Mantel
idealer Wettermantel
für Straße, Reise, Sport
Berke-Boot u. Zelt
Bielefeld
Preisliste 45

---

2 Bauplätze

an der Föbelstrasse a. 400 qm preiswert zu verkaufen. Pläne bei Architekt BDA Ellerbrake, Bielefeld, Spiekerstrasse 15

Haushälterin

Zum 1. April eine zuverlässige, saubere in Küche und Hauswirtschaft erf. einf. Haushälterin f. kl. frauenl. Gutshaushalt in Dauerstellung gesucht. Mädchen vorh. Angeb oder vorzust. Bielefeld, Detmolderstr. 167! Sonntag vorm. od. Werkt. nachm.

Geld

an jeden für alle Zwecke. Sparen Sie sich unnütze Wege Zins 4% keine Bausparkasse, kein Vermittler st eng reell Ausk. kostenlos. W Ruwe Westerenger Weitherstraße 44

Einen Posten feiner
Toilettenseife
zirka 80% Fettgehalt wieder eingetroffen im
Seifenhaus
Alex Quade Herford,
Steinstraße 32.

Beamtenkredite
auch außerhalb 7%. Jahreszinsen Vorspesenfrei innerhalb 8-14 Tagen. Schriftliche Offerten u. G 177 an den Westf. Beobachter, Herford.

Sarglager

große Auswahl in allen Preislagen. Ueberführungen von und nach auswärts
Verbrennungen
H. Klingsiek
Herford
Fernruf 2210

Die von mir seit 12 Jahren innegehabte
Wohnung
Herderstr. 2! ist zum 1. April anderw. zu vermieten. Gewerberat Baumeier, Herford.



Autofahren gehört heute zur Allgemeinbildung u. zu jedem Beruf. Wollen Sie ein Kraftfahrzeug sicher lenken können, wollen Sie gründliche Fertigkeiten im theoretischen und praktischen Fahren sich aneignen, dann nur in der Bielefelder Privat-Fahrschule

Karl Tiemann Telef. 3654

Gütersloher Strasse 4 u. Luisenstrasse 8
Ausbildungszeiten stündlich, auch Sonntags.

Ad. Hofmeister

Arndtstr. 13 **Bielefeld** Telefon 8577
Werkstätten für feine Massanfertigung
Reparaturen, Aendern, Aufbügeln
Reinigen
Saubere Ausführung Niedrige Preise
Gesellschafts-Anzüge leihweise
Gegründet 1901

Margarete Kellner
Oberlehrerin an den städt. Konservatorien Dortmund und Bochum erteilt in Bielefeld
Gesangunterricht
bis zur Konzertreife. Schule Prof. Raatz-Brockmann, Berlin.
Wohnung: Bielefeld, Kastanienstr. 7 pt.
(Rücksprache n. vorh. schriftl. Anmeldung).

STADTTHEATER Bielefeld

Heute 18.2. 20- g. 23	Stg. 19 2. 14½—17½	Mo. 20 2. 20- g. 23
Letztmalig bei volkstümlichen Preisen! **Der Vogelhändler** Die Zeller-Operette!	Geschl. Vorstellung f. d. Kr. Kr. V. **Liselott v. d. Pfalz** Lustsp. v. Presber u. Stein	**Geschl. Vorst. f. d. Fr. V.-B.** **Das Dreimäderlhaus** Singsp. n. Fr. Schubert
18½—22½ Pr 1.50—5.— **Siegfried** Oper v. Richard Wagner	Di 21. 2. 20-22½ Ab. A gr. Pr. II **Der fliegende Holländer**	



Wo kauft man gute Tabakwaren ???
Das weisst Du nicht ??? Gehe zum
Tabakhaus H. Fromme, Bielefeld
Da hast Du grosse Auswahl, billig und gute Qualität
Jöllenbeckerstrasse 8 u. Detmolderstrasse 182

Zu den bevorstehenden

Wahlen

liefern wir
Plakate und Flugzettel
zu niedrigsten Preisen
Buchdruckerei

Vactew

Herford
Hämelingerstr. 6
Schließfach 258

Kaufe
sämtliches
Altpapier,
Makulatur, Akten usw. zu höchst. Tagespreisen. Aufbewahren lohnt sich! Postkarte genügt, komme sofort! Ludwig Waltemeier, Bad Salzuflen. Riesterstr. 53

Vactew-Verlags-Bücherei

Herford, Schließfach 258

Zur Anschaffung empfehlen wir:

Ulf Uwe Jon. **Der steinerne Pfad** Heidegeschichten. Halbleinen 3,50 Mk.

Hassenstein, **Wasserrose, Johannismärchen,** eine lyrische Märchenstimmung in 2 Teilen (Der Ertrag ist für die Kriegsblinden bestimmt) Broschiert 1.20, gebunden 2,00 Mk.

Bothilla Auguste Heine. **Blumen am Wege,** 70 Gedichte aus allen Dingen des Lebens, 2. Aufl. Gebunden 1,50 Mk.

Pedro Ilgen. **Deutsch-amerikanische Gedenkblätter aus schwerer Zeit.** Ein Momentum der Geschichte für die heranwachsende jüngere Generation. Gebunden 3,00 Mk

Maaß. **O Kuppen, o Küppel, o Nallen,** Gedichte für die Gäste und Freunde des Rhöngebietes mit Illustr. Leinenband 2,25 Mk.

der Liebe. Gedichte [illegible] **und Klingen.** Ein Strauß Gedichte. 3. Auflage kart. 1,20 Mk

Gustav Maaß. **Ein Rosenkranz** Gustav Maaß. Heimatliches Singen. 6. Auflage kart. 1,50 Mk.

Elisabeth Kolbe. **Lebensblätter.** Warme und innige Dichtungen aus dem Leben. Leinenband 3,00 Mk

Müller-Mühlenbach, **Imma und Eginhard.** Ein Sang vom Rhein. Brosch. 0,75, Halb: 1,50 Mk.

Zimmer von Ulbersdorf, **Der Sang der Glocken,** ein lyrischer Sang. Leinenband 5,00 Mk.

Martin Ulbrich. **Durch Kampf zum Frieden.** Ernste Gedichte aus Stunden des Ringens und der Selbstbesinnung kart. 1,20 Mk.

Stephani, **Komm, Trost der Nacht!** Christliche Gedichte. kart. 1,20 Mk

Sauberzweig, **Im Schatten des Ewigen.** Gedichte. kart. 1,00 Mk

Sauberzweig, **Der Heimat entgegen!** Christliche Lieder nach altkirchlichen Choralmelodien und Gedichte. kart. 1,20 Mk

Hertha Lindenblatt, **Gib der Seele Flügel.** Fünf christliche Erzählungen. kart. 1,50 Mk

Fitzemeyer, **Deutsche Kameraden.** Taschenliederbuch für Marsch und Versammlung 0,15 Mk

Bielefelder Beobachter

Randbemerkungen.

Man soll den Tag nicht vor den Abend loben. Daß wir diesen Winter noch Schnee bekommen hätten, hätten selbst die größten Optimisten wohl nicht mehr erwartet. Als man jedoch gestern morgen aufwachte, stellte man mit Erstaunen fest, daß König Winter seinen Einzug gehalten hatte. Wintersportler nahmen ihre Schneeschuhe und Rodelschlitten aus der Ecke und ab gings in die Berge. In den Schulen saß die junge Generation auf den Holzbänken und konnte es nicht mehr abwarten, daß die Klingel das Schlußzeichen ertönen ließ. Aber es sollte nichts mehr werden.

Schon bald setzte das Tauwetter ein und in den Mittagstunden glichen die Straßen der Innenstadt einem kleinen See. Da kamen bei den Damen die Russenstiefel und bei den Herren die Gummischuhe noch einmal zu ihrem Recht. Beim Nahen eines Autos sah man die Fußgänger an den Häuserfronten entlang „schleichen" um sich vor den Dreckspritzern zu schützen. Ganz Vorsichtige hielten ihren Regenschirm auf die Erde um sich so zu „retten".

In den Abendstunden war der ganze weiße Zauber in ein Nichts zerronnen und nur noch an einigen Stellen deuteten schmutzige kleine Schneehaufen daraufhin, daß in den frühen Morgenstunden Schnee gefallen war.

Abgabe von Steuererklärungen

Nach der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen ist als Frist für die Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommen- und Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für die Veranlagung 1932 die Zeit vom 15. Februar bis 15. März 1933 bestimmt. Zur Abgabe dieser Steuererklärung sind insbesondere verpflichtet:

a) Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahr 1932 den Betrag von Mark 1000 überstiegen hat,

b) Buchführende Gewerbetreibende ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens deren Wirtschaftsjahr im Kalenderjahr 1932 endet hat,

c) alle Steuerpflichtigen, die vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

Die Vordrucke zu den Steuererklärungen werden vom Finanzamt in den nächsten Tagen versandt werden. Etwa weitere erforderliche Vordrucke können im Finanzamtsgebäude bei dem zuständigen Bezirk in Empfang genommen werden.

Anträge auf Fristverlängerung müssen rechtzeitig beim Finanzamt gestellt werden.

Städt. Museum.

Morgen, Sonntag, den 19. Februar, mittags 11,15 Uhr, werden in der Naturkundlichen Abteilung des Städt. Museums, Cobienzerstraße 1, bei Gelegenheit einer Führung die Aquarien gezeigt. Herr Apothekenbesitzer Kupfer wird einführende Worte sprechen. Besonders interessant ist die Fütterung der Seerosen und Seenelken, die ebenfalls während der Führung stattfindet.

Bunter Nachmittag im Hausfrauenverein.

Wie schön ist's, wenn man mittags oder abends nach Hause kommt, den Tisch gedeckt findet, die Wohnung sauber ist und alles blitzt und blänkert. Ob die Herren der Schöpfung, die Väter und Söhne allen Alters sich wohl jemals Gedanken machen über die Riesenarbeit, die die Mütter und Hausfrauen zu bewältigen haben? Wohl kaum, denn sonst würden sie bestimmt mehr Sorgfalt anwenden, wenn sie die täglichen Gebrauchsgegenstände in Anspruch nehmen und nicht an allen Ecken und Kanten die Sachen herumstegen lassen. Sie mögen daran denken, daß die Frauen und Mütter mindestens ebensoviel, wenn nicht mehr Arbeit leisten als die Herren im Büro oder am Schraubstock. Sie mögen daran denken, daß die Frauen genau so gut Anspruch auf Erholung und heitere Stunden haben, wie sich die Männer oft — manchmal auch ohne ihre Frauen — selbst schaffen.

Diesem Gedanken Rechnung tragend, veranstaltete der Bielefelder Hausfrauen-Verein einen „Bunten Nachmittag" unter Mitwirkung namhafter Künstler des Stadttheaters. Der große Saal in der Ressource war überfüllt, manche mußten umkehren, weil einfach kein Platz mehr zu haben war. Frau Delius als Vorsitzende begrüßte die Erschienenen mit launigen Worten und gab ihrem Bedauern Ausdruck, daß man nicht ein größeres Lokal gewählt habe. Nachdem sich alles mit Kaffee und Kuchen versorgt hatte, begann der lustige Nachmittag. Karl Mathias nahm natürlich die Gelegenheit beim Schopf, sich mit den Damen auf freundlichem Fuß zu stellen, später als Erzähler und Coupletsänger wirkte er genau so lustig wie in seiner Rolle als Ansager. Dann in bunter Reihe Tänze, Erzählungen und Lieder. Die Damen Lohmann und Peppmöller eröffneten den Reigen, Fräulein Stolberg erzählte unter großer Heiterkeit Kulissengeschichten aus alter Zeit und Leo Falk bringt Lieder von Mozart. Margarete Schott und Alfred Kemper in ihrem lustigen Einfall wirkten zwerchfellerschütternd, Erika Mott mit ihren Operettenliedern errang einen wohlverdienten Beifall und Fritz Brünske wird heute Abend Tulpen und Narzissen — eine duftende Belohnung — auf seinen Tisch stellen. Den Abschluß des überaus heiteren Nachmittags bildete das Heipuper Sängerquartett, das in lustigen Weisen und Worten eine gut angelegte Reklame für das Stadttheater zu Gehör brachte.

W.

Universum.

„Morgenrot."

„Ein Kriegsfilm?" wird man unangenehm berührt fragen. Jawohl, ein Kriegsfilm, aber einer, der den völkerverheerenden Krieg in seiner unerbitterlichen Grausamkeit schildert, nichts verschönert und nichts verschweigt. Und eben dieser Wahrheit zufolge ist er auch vollkommen einwandfrei. Er schildert das große Erleben des Seekrieges über und unter Wasser in einer Weise, daß See-Fachleute von Klang, die sonst an derlei Kriegsfilmen allerlei auszusetzen hatten, diesmal absolut nichts Gemachtes entdecken können und ihre ungeheuchelte Anerkennung aussprechen. Der Film schildert die Stimmung der „Patrioten" in der Heimat, die bei jedem Glase Bier ihr Vaterland hochleben lassen, zeichnet mit hartem Stift das markante Wesen der tapferen U-Boot-Krieger, die mit nerviger Faust das Steuerrad halten und ihr kleines Schiff sein sicher durch die Geschosse der U-Boot-Fallen und aus dem Gewirr der Wasserbomben, dem sie ja eigentlich machtlos gegenüber stehen, heraus. Alten Frontsoldaten werden Bekannte begegnen, nicht Bekannte im Sinne der Persönlichkeit, nein, Bekannte im Sinne des gemeinschaftlichen Erleben. Mit Dreck und Oel vollgeschmiert, Blutspritzer auf den Waffenröcken, ein Wochen alter Stoppelbart, der ein von Grauen und wilder Entschlossenheit entstelltes Gesicht umrahmt, das sind die Wesen, die dem deutschen Frontsoldaten vertraut sind und die ihm jetzt wieder das große Ringen in die Erinnerung zurückrufen.

In Rudolf Forsters Kommandanten hat der Produktionsleiter Günther Stavenhorst den besten Mann gewählt, der für diese Rolle unter den deutschen Filmschauspielern zu haben ist. So lebenswahr, so menschlich, so männlich ist uns schon lange kein Darsteller auf der Leinwand erschienen. Genschow's Oberleutnant ist echt, daran läßt sich nichts deuteln und Westermeyer, Bienert, Gnaß und Leibelt verkörpern prachtvolle Gestalten. Adele Sandrock ist und bleibt die große Tragödin, Camille Spira jedoch steht ein klein wenig hinter der jungen Else Knott-Essen zurück, wenngleich auch sie im Großen und Ganzen nicht zu bemängeln ist.

Die finnische Kriegsmarine stellte die erforderlichen U-Boote, da wir ja derartige Waffen nicht führen dürfen, dank Versailles! Die deutsche Flotte stellte den übrigen Teil der nötigen Kreuzer und Torpedo-Boote. Die Idee stammt vom Freiherrn von Spiegel, Gerhard Menzel gestaltete sie zum Manuskript. Die Musik (Herbert Wind) erhaben und ergreifend.

Im Beiprogramm außer einer lustigen Filmrevue die Ufaton-Woche. Sie bringt Bilder vom Fackelzug des 30. Januar in Berlin, die von einem überaus zahlreichen Premieren-Publikum begeistert aufgenommen wurden. Die Zuschauer hatten außerdem Gelegenheit, Rudolf Forster, der persönlich erschienen war, herzlichst zu applaudieren.

Weka.

Gloria-Palast:

„Der Choral von Leuthen."

Kunst, die blutsmäßig und volksverbunden ist, sah man bislang wenig im Film. In der letzten Zeit jedoch zeigten sich unverkennbar Ansätze, die eine vielversprechende Entfaltung sichern, wenn erst einmal der deutsche Film von den Fesseln der südischen Zersetzungsarbeit befreit ist.

Es hat bis heute wenig Filme gegeben, die wir vollinhaltlich anerkennen konnten, weil ebenso wie Operettenkitsch und amerikanischer Schlagerunsinn auch die patriotischen Gesinnungsmachen im Film abzulehnen sind.

Ein Film aus dem wirkliche deutsche Kunst spricht, der erfüllt ist von völkischem Kulturwillen ist jetzt unter der Regie Carl Froehlichs entstanden. „Der Choral von Leuthen" versetzt uns in die Zeit Friedrichs des Großen. Vor unseren Augen rollt des großen Königs Niedergang und Aufstieg ab. Seine Regimenter werden von den Oesterreichern bei Bevern vollständig aufgerieben. Schlesien droht verloren zu gehen. Da eilt der König mit seinen Regimentern von Roßbach in Eilmärschen herbei um zu retten, was noch zu retten ist. Seine Soldaten sind am Ende ihrer Kraft. Alle raten ihn, sich nicht in neue Schlachten einzulassen. Er aber kennt nur eins. Sieg oder Untergang. „Entweder habe ich morgen gesiegt, oder ich weile nicht mehr unter den Lebenden". Entgegen alle Regeln der Kriegskunst, greift er den dreimal stärkeren Feind bei Leuthen an, und . . . . besiegt ihn. Schlesien ist gerettet, die Oesterreicher vernichtend geschlagen.

Otto Gebühr, der bekannte Fridericus-Darsteller gestaltet auch diesmal die Persönlichkeit des großen Preußenkönigs zu einem wuchtigen Erlebnis. In der Schlacht und im Hauptquartier stahlhart, keine andere Meinung neben sich duldend, sonst ein König der Vornehmheit und Selbstlosigkeit.

„Der Choral von Leuthen" ist ein historischer Großfilm von seltener Eindringlichkeit, ein Film, den sich jeder deutschbewußte Volksgenosse ansehen sollte. Da der Film auch für Jugendliche zugelassen ist, sollten alle deutschen Eltern ihre Kinder zu diesem Film schicken, damit sie aus der herrlichen Geschichte Friedrichs des Einzigen lernen.

E.

Schlafdecken

mollige Qualitäten, in reiner Wolle und in Kamelhaar, erprobte Ware für wenig Geld wie immer von

Buddeberg

Stadt-Theater

Heute Sonnabend, um 20 Uhr, kommt bei volkstüml. Preisen letztmalig „Der Vogelhändler", die Operette von Zeller, zur Aufführung. — Die am Sonntag vorgesehene Vorstellung für den Kreis-Kriegerverband ist mit Rücksicht auf den frühen Beginn der Abend-Vorstellung auf 14,30 Uhr verlegt.

Für morgen Sonntag ist eine nochmalige und damit letzte Aufführung des „Siegfried" vorgesehen, die eine begeisterte Aufnahme bei Publikum und Presse gefunden hatte. Der Beginn dieser Vorstellung ist auf 18.30 Uhr gelegt, worauf besonders hingewiesen sei. Um besonders den auswärtigen Besuchern die Entnahme von Karten zu ermöglichen und ein Anstehen an der Abendkasse zu vermeiden, ist die Theaterkasse bereits ab 17 Uhr geöffnet.

Fußballspiel der Schornsteinfegergesellen gegen die Bäckergesellen zum Besten der Bielefelder Winterhilfe.

Am kommenden Sonntag, dem 19. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Sportplatz Königsbrügge ein Fußballkampf der Schwarz—Weißen statt. Da beide Mannschaften in ihrer vollständigen Berufskleidung antreten, wird das Spiel an reichen Abwechslungen und lustigen Zwischenfällen nichts hinterlassen, um den Zuschauern einen interessanten Kampf zu versprechen. Man darf weiter gespannt sein, ob sich nun die sonst so schußsicheren Krengelbäcker oder die schwarzen Dachreiter als die geübteren Leute im Umgang mit dem Ball — kein Wunder! denn sie lassen ja täglich son rundes Ding mit borstiger Halskrause in unsere Schornsteine hineinrutschen — den Sieg an sich reißen werden.

Aus der Bewegung

Samstag den 18. Februar 1933
nachmittags 4 Uhr Propagandamarsch in Brackwede. Abmarsch vom Marktpl. abends 8 Uhr Kriegsopferkundgebung bei Wiegand. Referant: Wilhelm Sagers, Münster i. W. Thema: Die Kriegsopferversorgung im Dritten Reich

Sonntag, den 19. Februar 1933
Propagandamarsch Bielefeld-Jöllenbeck und zurück. Antreten vorm. 9 Uhr Kesselbrink.
Kreismitglieder-Versammlung der gesamten Frauenschaften Bielefelds. Beginn der Tagesordnung nachm. 15 Uhr im oberen Saal des Restaurants Kyffhäuser.

Tagesordnung:
1. Lied. (NS.-Frauenschaft).
2. Begrüßung durch die Kreisleiterin
3. Vortrag der Pg. Frau Auerhahn
4. Gründung der Jungmädchengruppe
5. Lied. (NS.-Frauenchor)
6. Schlußwort.

Nach dem Schlußwort ab 16,30 Uhr gemütliches Beisammensein.

Dienstag den 21. Februar 1933
Propagandamarsch durch die Straßen Bielefelds. Marschstrecke wird noch bekannt gegeben. Antreten abends 8 Uhr am Kesselbrink.
Abends 8,30 Uhr. Oeffentliche Versammlung in der Brinkhoffschen Tonhalle: Redner Pg. Dr. Löhr, Bethel.

Mittwoch, den 22. Februar 1933
Abends 8,30 Uhr: Oeffentliche Versammlung im Kyffhäuser.
Rednerin: Frau Auerhahn, München.
Thema: „Reichskanzler Hitler schafft Arbeit."

Kirchliche Nachrichten.

Altstädter Nikolaikirche
Vorm. 10 Uhr: P. v. Sicard. (Einführung der Presbyter). 11,30 Uhr Kinderg. Nachm. 6 Uhr P. Deppe.

Paulskirche
Vorm. 10 Uhr: P. Schwarze. 11,30 Uhr: Kinderg. Abends 6 Uhr: P. Schneider.

Johanniskirche
Vorm. 10 Uhr: P. Hammerschmidt, anschl. Einführung der Presbyter durch Sup. Köhne

Petrikirche
Vorm. 10 Uhr Festg. zum Jahresfest des Männerkreises. P. Weller (Einführung der Presbyter). 11,15 Uhr: Kinderg. 2,15 Uhr: Taufen.

Lutherkirche
Vorm. 10 Uhr Gottesd. P. Ferke. Kinderg. 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr in Schule 2. 2,30 Uhr: Kirchentaufen.

Neustädter Marienkirche.
Sonnabend, den 18. Februar nachm. 5 Uhr: Filmveranstaltung für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene im Gemeindeheim Kreuzstraße 1a.
Sonntag, 19. Febr. vorm. 10 Uhr P. Bonhof (Einführung der Presbyter) 11,15 Uhr Kinderg. Abends 6 Uhr P. Kuhlo.

Reformierte Kirche
Vorm. 10 Uhr P. Mund. 11,30 Uhr: Kinderg. Montag 8,15 Uhr: Kirchenchor.

Bielefeld.
Vorm. 10 Uhr: Gottesd. 11,15 Uhr Kinderg. Montag 8 Uhr Posaunen.

Ihre Leibbinden
kaufen Sie nur beim gepr. Fachmann, im
Sanitätshaus Ewald Harling
Bielefeld, Niederwall 15 Telefon 284
neben Kaffee Mai
Lieferant aller Krankenkassen

Post-Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit 1 Exemplar

„Westfälischer Beobachter"
(Postversand Herford)

ab Monat ... 193 ... laufend

Der Bezugspreis von 2.— RM. soll von mir eingezogen werden.

Name

Stand

Wohnort

Straße Nr.

(Deutlich schreiben.)

Herforder Beobachter

Gegen den Zinswucher.

In Rinteln tagte am Sonntag der Ausschuß des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand.

Zunächst wurde in allgemeiner Aussprache festgestellt, daß der Kampf um die Erhaltung des im Absterben befindlichen gewerblichen Mittelstandes ein sehr schwerer sein wird, da die Anschauungen und Gesinnungen verschiedener Stellen und Kreise noch nicht auf den neuen Ton abgestimmt sind, wonach von nun an mit dem Aufbau der deutschen Wirtschaft begonnen werden soll und es Pflicht eines jeden ist, hierbei mitzuhelfen und weitere Existenzvernichtungen aufzuhalten.

Des weiteren wurde eine wichtige Forderung des Kampfbundes in den Vordergrund gestellt und besprochen, den Reichstagsbeschluß vom 7. Juli 1925 durch einen neuen aufzuheben, damit das ursprüngliche Gesetz wieder zur Geltung kommt, wonach **Zinsen über ½ Prozent nach bürgerlichem Recht, über 5 Prozent nach Handelsrecht und über 6 Prozent nach Wechselrecht als Wucher bezeichnet und bestraft werden.** Hierfür soll mit größerem Nachdruck eingetreten werden, da nur dann die Wirtschaft wieder gesunden kann.

Aerztlichen Dienst für Notfälle in Herford haben Sonnabend nachmittag und Sonntag
Dr. Terruhn, Fernruf Nr. 2602.
Dr. Weinberg, Fernruf Nr. 2107.

Apothekendienst:
Adler-Apotheke.

Brinkmanns Festsäle.

Unter der Devise: „Humor, Gesang und Tanz" findet am morgigen Sonntag, dem 19. d. M., ein lustiger Tag statt. Alle sollten ihre Sorgen vergessen und ein paar Stunden tollster Laune und Fröhlichkeit erleben. Für die Mitwirkung sind erste Berliner Bühnenkräfte gewonnen worden. Elli Otto vom Berliner Centraltheater wird nach besten Kräften bemüht sein, alle Anwesenden in Fröhlichkeit zu versetzen. Das Lachen gesund ist, werden sie selbst feststellen müssen, wenn Otto Fehrmann der Berliner Komiker und Filmdarsteller mit seinen Vorträgen alle Lachmuskeln in Bewegung setzt. Also die Parole: Am 19. zum Lustigen Tag bei Brinkmann. Beginn 4 Uhr. Eintritt frei.

Spitzbuben-Arbeit.

In der Nacht zum Donnerstag wurden bei dem Schuldiener Siebrasse an der Mindenerstraße Schinken und Würste aus der Räucherkammer gestohlen.

In der Nacht darauf wurden bei Fake auch an der Mindenerstraße ebenfalls Fleischwaren gestohlen.

Der Verein alter Krieger und Landwehrleute Herford

feiert am morgigen Sonnatg, nachm. 4 Uhr, im Ev. Vereinshaus einen Familienabend. Als Theaterstück wird gezeigt „Marschall Vorwärts". Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

Verleihung.

Dem Hotelbesitzer August Große-Wortmann, Löhne i. Westf., wurde auf Veranlassung des Generalit. a. D. Frh. v. Watter, Berlin, das „Ehrenkreuz der Deutschen Feldartillerie am schwarz-weiß-roten Bande" mit Besitzzeugnis verliehen.

Hitlers heiterer Herold in Herford.

Die Kreisleitung der NSDAP. Herford Stadt hatte Dr. Allos für einen Abend nach Herford verpflichtet. Die nach den Ankündigungen hoch gespannten Erwartungen wurden in keiner Weise enttäuscht. Dr. Allos ist ein wirklicher Meister der Kleinkunst. Vor allen Dingen mußte man seine feine Zurückhaltung bewundern, mit der er die Gegner kritisierte. Das Programm war sehr gut aufgebaut. (Weiteres ist aus dem Bericht auf der Mindener Seite zu ersehen.)

Autozusammenstoß.

Auf der Ecke Engerstraße-Schnatweg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem von auswärts kommenden Personenwagen und den dort haltenden Omnibus. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Außerdem wurde bei diesem Unfall ein Fahrzeug umgeworfen. Die Insassen des Personenwagens wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Wie festgestellt wurde, waren die beiden Fahrer betrunken.

Ein Geisteskranker festgenommen.

Die Polizei griff am Donnerstag abend einen Geisteskranken in Herford auf, der wirre Reden führte. Man hat festgestellt, daß er aus der Umgegend Herfords stammt. Er ist seinen Angehörigen wieder zugeführt worden.

Herforder Wochenmarkt.

Von amtlicher Seite werden uns folgende auf dem Herforder Wochenmarkt gezahlten Preise mitgeteilt: Rindfleisch: Schmorfleisch 85, Brust- und Querrippe 70 bis 80, Fehlrippe 75—90, Talg 35, Schwenefleisch: Schinken 85, Kotelett 85, Schnitzel 120, Kamm 85, Schulter 75, Bauch 75, gr. Speck 70, Kalbfleisch: Keule 80—100, Nierenbr. 75—90, Brust 70—80, Schulter 85, Kamm 75, Schnitzel 120—140: Hammel: Keule 90—100, Rücken 70—90, Schulter 80—100, Bauch 80; Suppenhühner 80, Hähnchen 90, Gänse 90, Enten 100, Tauben 55 bis 60; Koch- und Tafelobst 20—25, Bananen 25—40, Zitronen 5—7, Haselnüsse 30 bis 40, Erdnüsse 30, Apfelsinen 5—10, Kartoffeln 3, Ztr. 250, Wirsing, Weißkohl, Rotkohl 7—8, Grünkohl 7—8, Blumenkohl 30 bis 50, Rosenkohl 20—25, Kürbis 8, Radieschen 15, Rote Beeten 8—10, Kopfsalat 10—15, Endiviensalat 15—30, Spinat 30, Möhren 10, Schwarzwurzeln 30—35, weiße Rüben 5, Steckrüben 3—5, Kohlrabi 5 bis 10, Sellerie 5—20, Kochbohnen 25—30, Erbsen 30, Zwiebeln 10; Molkereibutter 105 bis 125, Landbutter 90, Eier 80 bis 85, Angelfisch 60, Schellfisch 45, Kabeljau 40, Schollen 50—60, Rotb. 40, Heilbutt 95, Flußbecht 90, Rotzungen 65, Kabonadenfisch 60, Fischfilet 45—55, Knurrhahn 40, Grüne Heringe 10, Salzheringe 4—8, Bücklinge 35, Steinbutt 140, Zander 80 Pfennig.

Turnabend der Ev. Mittelschule.

Am heutigen Sonnabend um 8 Uhr veranstaltet die städt. ev. Mittelschule in ihren Räumen einen Turnabend. Die Festfolge umfaßt 12 Punkte und stellt jedem Jugendfreund einige schöne Stunden in Aussicht.

Straßensammlung der Herforder Winterhilfe.

Schon vielen Bedürftigen konnte durch die Winterhilfe geholfen werden, doch die Not unter der Bevölkerung ist immer noch unvermindert groß. Die vereinigten Frauenvereine Herfords richten deshalb an die Bürgerschaft erneut die Bitte, weiter mitzuhelfen. Am morgigen Sonntag werden die jungen Mädchen der Herforder Winterhilfe angeschlossenen Vereine eine Straßen-Geld-Sammlung durchführen. Betrachte es jeder als seine Pflicht, der großen Not, in die weite Kreise unserer Mitmenschen geraten sind, nach besten Kräften zu steuern und gebe jeder sein Scherflein für diese gute Sache.

Der Kampf des Zentrums bis in die kleinsten Winkel.

Ein katholischer Junglehrer, dessen Arbeit von der Regierung anerkannt wurde, diente treu unserer Bewegung in Gesinnung Wort und Tat.

Den Miternährer seiner Familie, die treue Stütze seiner alten Mutter versetzte man seiner vaterländischen Gesinnung wegen von Herford in ein entlegenes Dorf, wo man ihn besser kontrollieren kann.

Das sind die Brüder der „Alleinseligmachenden Kirche", die Christen, welche das höchste Gebot des Heilands mit Füßen treten.

Eine Anfrage an die Arbeitsämter

Das Tagesgespräch unter den Erwerbslosen, besond. in den Landgemeinden bildet die verschiedene Rechnungsweise bei den Unterstützungen. So teilt uns ein Pg. aus Spenge folgendes mit:

Ein Erwerbsloser in **Brackwede**, Landkreis Bielefeld bekommt wöchentlich 7,20 Mk.

In **Spenge**, Landkr. Herford wöchentlich 6,— Mk.

Eine Familie, M. und Fr. in Brackwede wöchentlich 14,40 Mk.

In Spenge (Mann 6 Mk., Frau 4,55) wöchentlich 10,55 Mk.

Sonderbarerweise beträgt der Satz in der Wohlf.-Unterst. im Amt Spenge 11,30 Mk.

Wie reimt sich das zusammen? Könnte Arbeitsamt oder Landratsamt hier nicht aufklärend eingreifen?

Viel unnötige Rederei würde dann vermieden werden.

Wahlversammlung der NSDAP.

Bardüttingdorf-Wallenbrück. Den vielleicht letzten Wahlkampf für lange Zeit eröffnete die NSDAP. Bardüttingdorf-Wallenbrück mit einer großen Wahlversammlung bei Moormann, auf dem „Timpen". Unser bewährter Vorkämpfer Pg. Julius Bartling eröffnete mit kurzen Worten und erteilte dann dem Pg. R. Werner-Herford das Wort. In seiner bekannten temperamentvollen Art verstand es der Redner wieder einmal seine Zuhörer zu fesseln. Oft von Zustimmung unterbrochen, umriß Werner klar die Ausmaße des Zusammenbruchs und gab ein klares Bild von der Größe der Aufgabe, deren Lösung jetzt unserem Führer und der Bewegung oblege. Scharf setzte er sich dann mit dem Marxismus auseinander und zeigte in überzeugender Weise die Hintermänner des internationaeln Sozialismus auf. Unter dem Beifall der Zuhörer schloß Werner die Ausführungen mit einem Treuebekenntnis zum Führer. Zahlreiche Neuaufnahmen, Zeitungsbestellungen und ein überaus reicher Kampfschatz zeigten, daß die Bevölkerung von Bardüttingdorf und Wallenbrück sich der Größe des nun einsetzenden Kampfes bewußt ist. Diese Versammlung zeigte klar, daß die Idee Adolf Hitlers tief Wurzeln gefaßt hat in den Herzen der Menschen unserer Heimat.

Achtung! Baulustige!

Spenge. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. bittet alle Baulustige um Einreichung ihrer Baupläne. Erwünscht sind einige nähere Angaben über Lage des Bauplatzes, Höhe der Bausumme, wie viel eigenes Vermögen, wie die nächste Straße zu erreichen ist usw.

Roter Unverstand.

Spenge. Die SPD.-Leute sind doch vielfach eigenartige Kauter. Ihre Leute haben 14 Jahre lang so „regiert", daß alles aus Rand und Band geraten ist. Vom neuen Reichskanzler Hitler erwarten sie Wunderdinge im Handumdrehen. Sie plappern es ihrer Presse nach: Was hat Hitler bis jetzt fertig gebracht. Schon nach drei Tagen, am 2. Februar warfen sie diese Frage auf, getreu dem alten Worte: Ein Narr kann mehr fragen als hundert Weise beantworten können. Einer dieser roten Narren erhob mir gegenüber diese törichte Frage, die ich damit beantwortete: Was haben denn Eure Führer erreicht? Er sagte darauf nur: Na ja, wenn Hitler es besser macht, wähle ich ihn auch.

Ahmsen-Diemsen. Am Sonntag, dem 19. Februar, wird hier von der NSDAP. ein Deutscher Abend veranstaltet. Vorher wird ein gemeinsamer Propagandamarsch von der SA. und dem Stahlhelm durch unsere Ortschaften erfolgen. Sammelpunkte und Abmarsch vom Ahmser Krug aus. Es wird mit einer großen Beteiligung gerechnet.

Quernheim. Der Deutsche Abend am vergangenen Sonntag, im Saale der Gastwirtschaft Pörtner brachte einen vollen Erfolg, denn bis auf den letzten Stuhl, waren alle Plätze besetzt. Das Programm bot reiche Abwechselung. Eingeleitet wurde es durch altpreußische Märsche, flott gespielt. Umrahmt wurden die Hauptvorführungen durch gute Vorträge von Gedichten und musikalischen Darbietungen, die lebhaften Beifall auslösten. Im ersten ernsten Teil stand die Aufführung von Horst Wessels Leben, glanzvoll gespielt von P. Rösch und Wally Schneider, die voll und ganz in ihren Rollen aufgingen. Pg. Siebrecht, gedachte des Unglücks in Neunkirchen und gab dann einen Rückblick auf die Hitler-Bewegung. Der 30. Januar soll uns aber keinen Anlaß bieten, zu sagen: Jetzt ists geschafft, sondern es soll ein Ansporn sein, nun erst recht alle Kräfte einzusetzen, um den Endsieg zu erringen.

Im zweiten Teil wurde das „Grab auf der Heide", gut gesungen und begleitet. Das heitere Stück „O, diese Einjährigen" brachte den köstlichsten Humor zu voller Wirkung und erweckte ununterbrochene Fröhlichkeit.

Wahlen zu den Amts- und Gemeindevertretungen.

Nach dem Gesetz über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts vom 27. Dezember 1927 bilden die Aemter für die Wahl der zu wählenden Amtsvertretung einen Wahlbezirk. Der Bürgermeister und die Gemeindevorsteher gehören der Amtsvertretung, wie bisher, mit vollem Stimmrecht an. Die Amtssatzungen sind hinsichtlich der Gesamtzahl der zu wählenden Amtsvertreter in Kraft geblieben. Auf das Amt Gohfeld (Gemeinden Gohfeld und Löhne) entfallen nach der Amtssatzung 9, und auf das Amt Mennighüffen, Obernbeck und Ulenberg) 8 zu wählende Amtsvertreter. Der Bürgermeister hat durch eine in den Gitterkästen der Gemeinden zum Aushang gebrachte Bekanntmachung zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Amtsvertretungen der Aemter Gohfeld und Mennighüffen aufgefordert; die Wahlvorschläge sind bis zum 25. Februar 1933 bei dem Bürgermeister als Vorsitzenden der Wahlausschüsse der Aemter Gohfeld und Mennighüffen einzureichen.

Die Gemeinde-Vorsteher der Gemeinden Gohfeld, Löhne, Obernbeck, Mennighüffen und Ulenburg haben ebenfalls die Einreichung von Wahlvorschlägen für die einzelnen Gemeindevertretungen gefordert. Vorsitzende der Wahlausschüsse sind in den Gemeinden die Gemeindevorsteher: die Wahlvorschläge für die Gemeindevertretungen sind bei den einzelnen Gemeind-vorstehern ebenfalls bis zum 25. Februar 1933 einzureichen.

Die Stimmlisten für die Reichstags- und Landtagswahlen gelten auch für die kommunalen Wahlen am 12. März 1933. Die Stimmlisten liegen in der Zeit vom 19. bis 26. Februar 1933 öffentlich zu jedermanns Einsicht aus. In den in den Gitterkästen zum Aushang gekommenen Bekanntmachungen sind die Auslegungszeiten usw. genau angegeben.

Achtung! Ortsgruppen
Wir empfehlen täglich
Wahlnummern des **W.B.**
4-seitige Ausgabe
100 Stück 2,00 Mk. 300 Stück 5,00 Mk.
500 „ 8,00 Mk. 1000 „ 14,00 Mk.
einschließl. Verpackung ab Herford. Versand gegen Vorauszahlung auf Postscheckkonto Hannover „Westfälischer Beobachter" Nr. 19573.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück. i. V. H. Haase, für Lokales: H. Haase, für Sport E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen, sämtlich in Herford
Für den Bielefelder Teil H. Ette.

Wählt N.S.D.A.P. Liste 1
Auf allen Wahlkreislisten kandidiert als erster Adolf Hitler

Mindener Beobachter

Der Herold Adolf Hitlers.

Die Ortsgruppe der NSDAP. Minden veranstaltete am Dienstagabend in der Harmonie einen Kunstabend. Dr. Allos, der Herold Adolf Hitlers verstand es fabelhaft, politische Zeitbilder in Szene zu setzen, die für die Allgemeinheit lebenswichtige Probleme so entwickelten, daß sie fesselnd und zugleich satirisch sind. Politische Satiren, Parodien, Szenen wechselten einander ab. Obwohl er kritisierte und die verderbliche Politik der letzten Jahre darlegte, zeigte er auch zugleich Wege, auf denen die Menschen wieder zur Gesundung kommen können. Das Publikum, das sehr zahlreich erschienen war, zollte ihm großen Beifall und mit Recht; denn Dr. Allos ist ein Meister seines Fachs, er rezitiert, musiziert und mimt zu gleicher Zeit. Ein Reiseharmonium, ein Kinderkarussel, ein Miniaturstaubsauger und ein Gummitier vervollständigten seine Darbietungen. Als er dann noch am Flügel eine ganze Familie musizieren ließ, da kannte die Heiterkeit keine Grenzen mehr. So wechselten leichte und schwere Kunst sich ab und er zeigte etwas in Minden noch nicht dagewesenes, spannend von der ersten bis zur letzten. Er ist mit Recht der heitere Herold Hitlers.

Große Versammlung der NSDAP.-Frauenschaft.

Haddenhausen. Am letzten Sonntag fand bei Gastwirt Niemeyer, Luttern, eine Versammlung der Frauenschaft der NSDAP. statt. Es sprach der Reichsschulungsleiter über „Die deutsche Frau im Entscheidungskampf des deutschen Volkes." Der Redner führte aus: Es hat lange gedauert, ehe die Frauen und Mädchen soweit kamen, daß sie merkten und begriffen, daß Politik gerade die Frau am meisten angeht. Politik heißt Sorge um die Zukunft des Volkes, um die Sicherstellung des Volkes. Die Frau als Spenderin des Lebens gestaltet das Volk aus sich heraus, also schafft für die Zukunft. Die Frau ist die Trägerin des Wunsches auf Arterhaltung. Daher muß jede deutsch: Mutter sich mit dem Gedanken beschäftigen, wie kann ich als Mutter, als Lebensspenderin dazu beitragen, meinen Kindern eine Zukunft zu schaffen und zu sichern. Wir alle müssen uns prüfen, ob wir unser eigenes „Ich" nicht erst noch umkrempeln müssen. Wir müssen göttliche Verbundenheit erreichen. Eine Idee siegt und fällt, je nachdem die Menschen bereit sind, für sie zu sterben, oder sie vorzuleben.

Mit dem Reichskanzleramt haben wir erst den ersten Zipfel der Macht errungen. Jetzt fängt die Arbeit erst an. Wir müssen daran gehen, neue Menschen zu schaffen. Der ländliche Mensch sieht seine Aufgabe darin, sein Vatererbe zu erhalten. Er will es an seine Nachkommen weitergeben, will neues Leben zeugen, damit sein Erbe, seine Lebensarbeit seinem Blute erhalten bleibt. Er wird nicht tiefer sinken wollen, er will sich vervollkommnen. Aus dieser Einstellung heraus sind unsere Kulturschätze entstanden. Wir brauchen nur den Kölner Dom zu betrachten. Unwillkürlich wird unser Blick aufwärts gerissen, nach oben zur Gottheit. Das Empfinden für dieses Hohe, Gewaltige reißt uns mit. Die Menschen von heute können solche Ewigkeitswerte nicht mehr schaffen, weil ihnen die inneren Grundsätze dazu fehlen, damals, als solche Werke wie Kölner Dom geschaffen wurden, waren die Menschen sich einig. Alle beseelt von dem Gedanken, in diesem Werke dem Herrgott einen Dienst zu leisten. Wir müssen wissen, daß immer oben, wo die Spitzen zusammenstoßen, ein Schlußstein ist, der sie zusammenhält. All diese Schlußsteine sind verschieden. Oft haben die Steinmetze wochenlang an einem solchen Stein gemeißelt, gearbeitet, besee't von dem Gedanken, von sich etwas eigenes zu geben. Darum wurden diese Steine Ewigkeitswerte. Diese Leute schufen nicht aus Geldgier, Erwerb oder Zwang. Sie schufen aus Lust an der Arbeit, sie gaben sich, ihr eigenes Ich, in der Arbeit.

Als Gegenstück müssen wir einmal das Reichsehrenmal betrachten, das für die Gefallenen errichtet werden soll. Heute macht man große Preisausschreiben, damit so etwas zieht. Man nimmt keine Handwerker, sondern Professoren, die lediglich um den aufgesetzten Preis ringen. Dann wird ein Kostenanschlag gemacht. Wer am billigsten ist, erhält den Zuschlag. Derjenige sieht natürlich auch wieder zu, möglichst billig mit billigem Material zu arbeiten, damit er trotz seines billigen Kostenanschlags noch verdient. Auf diese Art und Weise können keine Ewigkeitswerte geschaffen werden. Seelenlose Bauten werden von gewinnheischenden Menschen errichtet. — In jeder Arbeit muß die Seele mitschwingen, soll sie gut werden.

Manchen Rassen ist der Begriff Arbeit fremd. Das Volk der Zigeuner kennt sie nicht. Sie ziehen bettelnd, stehlend durch das Land. Sie sind genau wie der Jude Schmarotzer auf anderen Völkern und Rassen. Die Arbeit ist ein Segen, ein Mittel zur Höherentwicklung der Rassen. Dort, wo die Arbeit zum Fluch geworden ist, wo die Menschen um den Ertrag ihrer Arbeit betrogen wurden, dort wollen wir sie wieder zum Segen machen. Der Jude scheut die Arbeit. Er hat jahrtausende von dem Ertrag ackerbautreibender Völker gelebt. Wir sahen nie einen Juden hinter dem Pflug oder am Schaufelstock. Bauer und Arbeiter schaffen Werte. Sie kämpfen mit Sturm, Wind, Regen, Schnee, Nässe und Kälte. Sie ringen dem Boden die Frucht ab. Sie kämpfen um ihr Brot. Aber dann kommt der Jude, der Händler. Er unternimmt an der Börse Getreidestützungsaktionen, er hat den hohen Profit, der Bauer die Arbeit. Der Bergarbeiter steigt Tag für Tag in die dunkle Erde, holt die Bodenschätze in mühseliger Arbeit ans Tageslicht. Dann kommt der Händler mit Kohlen-Aktien und steckt den Profit ein. —

Bei unseren Vorfahren herrschte noch der alte Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz." „Alle für einen, einer für alle". In den alten Zünften konnte nur der Zunftherr werden, der etwas schaffte, sein Meisterstück an einer Arbeit zeigte. Der Grundsatz des Judentums ist: „Eigennutz vor Gemeinnutz"." Freiwilligkeit muß in unserer Arbeit liegen! Freiwilligkeit lag darin, als unsere Soldaten 1914 hinauszogen, um ihr Vatererbe ihr Land zu verteidigen. Während heute noch viele den Dornröschenschlaf schlafen, kommt doch bald der Tag, wo der Marxist erwacht. Wenn es uns gelungen ist, den landfremd gewordenen Marxisten wieder mit seiner Scholle zu verbinden, dann werden wir es erleben, daß es für ihn der schönste Tag sein wird, wenn er aus seiner eigenen Saat die erste Ernte erhält.. Wenn er zum erstenmal Selbstererntetes verzehrt. Dann hat er die Liebe zu seinem Lande gefunden.

— K. E. —



Die Unglücksgrube in Hindenburg.
Die Königin-Luise-Grube in Hindenburg (Oberschlesien) in der durch Bruch eines Pfeilers 10 Bergleute verschüttet wurden.

Neues aus der Stadt

Am Mittwoch verschied die älteste Bürgerin Mindens, die Witwe Jakobs im 98. Lebensjahr.

Die Firma Henkelmann, Tuchgroßhandlung, Bäckerstr. kann ihr 70jähriges Jubiläum feiern. Wir wünschen der Firma auch weiterhin alles gute.

Am Donnerstag, den 23. Februar findet in der Harmonie eine Kundgebung des Mindener Handwerks statt. Als Redner sind vorgesehen: Dr. Aschhoff, Dortmund und Dr. Holzapfel, Bielefeld.

Die Mindener Theatergemeinde hat die Wagnerfeier auf den 6. März festgelegt. Zur Aufführung gelangt „Der fliegende Holländer."

In diesen Wochen finden in Minden die Reifeprüfungen statt. Es steigen im ganzen 114 Prüflinge ins Examen und zwar: staatliches Gymnasium 12, Besselgberreal-schule 22, Abiturienten Oberlyzeum 27, Frauenoberschule des Oberlyzeums 21, und Frauenschule des Oberlyzeums 32 Abiturientinnen. Die schriftlichen Prüfungen sind bereits abgeschlossen, während die mündlichen im Laufe des März stattfinden.

Aus dem Landkreis

Meißen. Hier fand die Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Man einigte sich zu der am 12. März stattfindenden Gemeindevertreterwahl auf folgende Kandidaten. Malermeister Pannemann, Schneidermeister Bornemann, Gastwirt Wiemann u. Tischlermeister Strangmann. (Das scheint eine richtige Männerecke zu sein). —

Holzhausen. Das Auto der Verkehrslinie des EMR. Minden-Blotho hält jetzt wieder bei der früheren alten Haltstelle; Gastwirtschaft Maschmeyer.

Ihren Bedarf an neuen und **gebrauchten Schlafzimmern, Küchen** in verschiedenen Ausführungen sowie **Einzelmöbeln** jeglicher Art decken Sie am vorteilhaftesten bei

Möbel-Ottemeyer

Bad Oeynhausen, Kaiserstr. 5.

Niedrige Preise, Teilzahlungen. Bei Kauf von neuen Möbeln nehme gebrauchte mit in Zahlung

F.A.D. in Nettelstedt.

Besichtigung-Vorstandssitzung-Weihe.

Am vorigen Sonntag hielt der Vorstand des Kinderheims seine erste Jahressitzung ab. Es waren außer den unmittelbar im Kinderheim arbeitenden Mitgliedern die Herren: Landrat von Borries, Medizinalrat Dr. Seitz, Dr. Schempf, Herr Rosenbohm, Menzel, Dortmund, Dr. Ebker und Herr Siekmeier erschienen. Landrat Dr. Kraß, Dr. Meyer, Herr Heitner und Herr Emmrich waren verhindert.

Zunächst wurden die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes auf dem Wirtschaftshof des Heimes besichtigt. Hier wird Schachtholzwald gerodet. Später sollen Gemüseterassen angelegt werden. Wegen der Anlage von Wirtschaftswegen im Berge und der Meliboration im Moor schweben noch Verhandlungen.

Nach der Besichtigung der sauberen und gemütlichen Unterkunft des FAD. begrüßte Herr Landrat Borries die draußen in Reih und Glied angetretenen 67 Arbeitsdienstwilligen. Er wünschte, daß Nettelstedt ihnen eine liebe Heimat werde, in der sie nicht nur Unterkunft und Nahrung fänden, sondern vor allen Dingen ein Wachsen ihrer inneren und äußeren Kräfte spürten und in dem Frohgefühl schaffen dürften, an einem schönen Werk der Liebe mitzuarbeiten, das sich in seiner ganzen Art den großen Aufbauaufgaben unseres Volkes einfügt. Der Führer der Arbeitsdienstwilligen dankte, und die junge Schar bekräftigte seine Worte durch das Lied „Ich hab mich ergeben".

In der Vorstandssitzung machte der Geschäftsführer des Kinderheims noch einige Ausführungen zum Freiw. Arbeitsdienst, dann gab er einen Ueberblick über das Jahr 1932. Die haushaltsplanmäßige Entwicklung war trotz der Not zufriedenstellend. An Einzelheiten sind erwähnenswert: über 8000 Mark Spenden der westf. Lehrerschaft und 1317 Mark Ueberschuß aus den Heimabenden. Beide Summen wurden für die kostenlose Unterbringung armer und kranker Kinder aus dem Ruhrgebiet verwandt. Der Haushaltsplan für das Jahr 1933 wurde vom Vorsitzenden vorgetragen. Er geht mit 28 974,61 Mark auf und wurde vom Vorstand genehmigt.

Ueber das Sommerspiel berichtete Herr Korte. Genaue Einzelheiten hierüber werden der Oeffentlichkeit noch unterbreitet. Im Juni dieses Jahres blicken Heim und Spiele auf zehnjähriges Bestehen zurück. Eine Feier wird im Juni die Freunde des Heimes aus dem Reiche in Nettelstedt vereinigen. Gleichzeitig soll das neue Haus des Heimes geweiht werden.

Eine Fortsetzung der durch die Ansprache des Herrn von Borries eingeleiteten Weihe des FAD. fand durch eine schlichte Feier am Sonntag nachmittag statt. Die Kaffeetafel war festlich gedeckt, die FAD.-Fahne flatterte, als unter den Klängen des finnischen Reitermarsches (ausgeführt von der eigenen Kapelle des FAD.) die jungen Leute einmarschierten. Nach dem gemeinsamen Lied „Deutsche Jugend heraus", nahm Herr Menzel Dortmund als Vertreter des Vorstandes das Wort zu einer Ansprache, die an der Entwicklung der Nettelstedter Arbeit (Heim, Siedlung, Heimatspiele usw.) die grundsätzlichen Aufgaben herausstellte, die sich die Leitung des Arbeitslagers gestellt hat: Ueberparteiliche und unpolitische Erziehung zum deutschen Menschen, Verankerung der Persönlichkeit in Gott, Boden und Heimat, Einfügung in sinnvolle Arbeit, Siedlerschulung und unterrichtliche Betreuung in lebensnahen Wissensgebieten. Herr Korte sprach als einer der beiden Lagerleiter von dem Vertrauen als Fundament jeder Gemeinschaft, die nur da entstehen kann, wo über den beruflichen, lebensanschaulichen und parteiischen Gruppeninteressen, die niemand antasten will, ein höheres Ziel erstrebt wird, dem alle dienen wollen, ohne eigene ehrliche Ueberzeugung aufzugeben. Dieses Ziel heißt Volk und Vaterland. Er wies in diesem Zusammenhang auf die von ihm geleiteten Heimatspiele hin, in denen Menschen aus den verschiedensten beruflichen und politischen Lagern sich vereinigt haben zum Dienst am Aufbau unseres Volkes.

Mit einem Hoch auf das Vaterland und dem stehend gesungenen Deutschlandlied schloß die eindruckvolle Feier. Die Arbeitswilligen blieben noch einige Stunden mit ihren Führern, den Organisationsleitern dem, technischen Leiter und dem Kinderheimpersonal zusammen in froher Unterhaltung, die Gelegenheit gab zu dem dringend notwendigen persönlichen Kennenlernen aller, die im Arbeitslager führend und dienend vereinigt sind.

Aus der Nachbarschaft

Polizeipräsident Lutze im Amt

Hannover, 18. Februar.

Der neue hannoversche Polizeipräsident Viktor Lutze wurde durch Regierungspräsident v. Velsen in sein Amt eingeführt. Der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Habben, begrüßte den Präsidenten und versprach ihm im Namen der Beamtenschaft restlose Unterstützung in seinem neuen Wirkungskreis. Polizeipräsident Lutze begrüßte die versammelten Dienstleiter und Vertreter der Beamten- und Arbeiterschaft und forderte sie auf, mit ihm ehrlich und nach besten Kräften am Wiederaufbau des Vaterlandes zu proeiten.

Fortschreitende Gesundung

Die Lage der niedersächsischen Volkshochschulen

Lüchow, 18. Februar.

Die Volkshochschulgenossenschaft für Niedersachsen hielt in ihrem Heim Colborn bei Lüchow ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Abicke teilte über das verflossene Geschäftsjahr mit, daß die Lage der Genossenschaft infolge der Verarmung der Landwirtschaft zeitweilig bedroht war. Durch Schließung des Heimes Steinberg bei Hildesheim und Aufgabe des Heimes in Isenhagen wurde eine stärkere Zusammenfassung vorgenommen, die sich durchaus bewährt hat. Die Lehrer verzichteten zum Teil vorübergehend auf ihr Gehalt. Die Verlustdeckung erfolgt durch Abschreibung von 350 000 Mark, die aus Reserven und mit Hilfe interessierter Verbände gedeckt werden sollen. Auf verkleinerter Grundlage wird es in Zukunft möglich sein, die Genossenschaft den Notzeiten anzupassen.

Die Gesundung schreitet trotz der schweren Zeit fort. Das Geschäftsjahr 1932/33 dürfte ohne Fehlbetrag abZur Zeit sind sämtliche Schulen vollbesetzt.

Aus niedersächsischen Landen

OVP für bürgerliche Einheitsfront

Hannover. In einer Sitzung des Großen Vorstandes der Deutschen Volkspartei Hannover wurde im Hinblick auf die Kommunalwahlen einmütig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine gemeinsame bürgerliche Einheitsfront angestrebt werden müsse. Der notwendige bürgerliche Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in den Stadtparlamenten könne nur durch einen großzügigen Zusammenschluß aller bürgerlich denkenden nationalen Parteien und Verbände gesichert werden.

Versteigerung von Zuchtvieh

Lehrte. In den Viehverkaufshallen fand die 56. Zuchtviehversteigerung der im Züchterverband Hannover zusammengeschlossenen Züchtervereine statt. Der Auftrieb umfaßte diesmal rund 30 zwei- bis zweieinhalbjährige Bullen mit hohen Milchleistungen und besten Formen und ferner 70 Kühe und Rinder, unter denen viele Tiere infolge ihrer Leistungsfähigkeit Anerkennung fanden. Der beste Bulle „Dompteur 4505" (Besitzer: Hofbesitzer Wöhlke-Martfeld) erzielte einen Preis von 780 Mark. Die Durchschnittspreise für Bullen kamen auf 450 Mark. Kühe erreichten durchschnittlich 350 Mark. Die Nachfrage bei den Rindern war sehr gut. Hier ergaben sich Durchschnittspreise von 375 Mark.

Tagung des Deutschen Sängerbundes

Goslar. Der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes hielt am 25. Februar in Goslar eine Tagung ab. In der Sitzung wird der Schatzmeister des DSB Bürgermeister Roth die Jahresabrechnung 1932, den Jahreshaushaltsplan 1933 sowie die Abrechnung über das Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. vorlegen. Nach den bisherigen Verlautbarungen darf man mit einem Ueberschuß rechnen. Der Gesamtausschuß hat sich ferner über die Verwendung des Ertrages der Sängerbundeslotterie sowie über die Errichtung einer Stiftung „Sängerdank" zu entscheiden.

Neuer Rundfunk-Programmbeirat

Braunschweig. Zum Programmbeirat der Norag wurde für das Gebiet Braunschweig und Harz Stadtrat Dr. Benze (Braunschweig) ernannt.

Auto rast gegen einen Baum

Harburg-Wilhelmsburg. In Hausbruch verlor infolge der Glätte der Straße der Führer eines schweren Benz-Mercedeswagens die Gewalt über das Steuer, und der Wagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Führer wurde schwer verletzt.

Europas modernstes Stauwehr bei Dörderden

Verden. Die Arbeiten an dem Stauwehr bei Döverden an der Weser schreiten rüstig vorwärts. Es wird die modernste Anlage Europas, die täglich viele Schaulustige anlockt. Durch das Stauwehr wird das staatliche Elektrizitätswerk getrieben, das eine ganze Reihe von Landkreisen mit elektrischer Kraft und Licht versorgt.

Seinen Verletzungen erlegen

Geestemünde. Im hiesigen Krankenhaus starb der Schlosserlehrling Otten aus Rechtenfleth, der bei einer Explosion in einer Chemischen Fabrik in Lokstedt schwere Verletzungen erlitten hatte.

Oldenburg schafft Arbeit

Oldenburg. Der Oldenburger Stadtrat nahm das Arbeitsbeschaffungsprogramm an, das Arbeiten für die Hafenüberbrückung, den Ausbau der Cloppenburgerstraße und den Neubau der Herbartbrücke vorsieht. Es wurde beschlossen, bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten ein langfristiges Tilgungsdarlehen bis zu 218 000 Mark aufzunehmen. Ferner wurde der Zuschuß zum Landestheater in Höhe von 30 000 Mark bewilligt.

Staatskommissar für Tettens

Jever. Da der bisherige Gemeindevorsteher seinen Aufgaben nicht gewachsen war, wurde für die Gemeinde Tettens der Beigeordnete Franz Janssen, Ussenhausen, zum Staatskommissar ernannt.

Schmuggler unter Amnestie

Nordhorn. Vier wegen Bandenschmuggels in Meppen zu hohen Geld- und Freiheitsstrafen verurteilte Bergleute wurden nunmehr auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen amnestiert. Sie waren beim Schmuggeln von Tabak in Frensdorferhaar gefaßt worden. Die Amnestie ist darauf zurückzuführen, daß eine wirtschaftliche Notlage der Verurteilten angenommen wurde.

700 Amnestierungen in Hildesheim

Hildesheim. Bei der Hildesheimer Staats- und Anwaltschaft sind bis zum 31. Januar bisher rund 700 Strafen erlassen bezw. Strafverfahren zur Einstellung gekommen. Hiervon beziehen sich bei der Staatsanwaltschaft 81 Fälle auf politische Vergehen, unter denen sich auch die Verurteilten des Alfelder Landfriedensbruchsprozesses befinden. Im einzelnen handelt es sich um 58 Geldstrafen und 65 Freiheitsstrafen.

Tod unter dem Lastwagen

Recklinghausen. Auf der Bochumer Straße wurde die 53 Jahre alte Ehefrau Sophie Ostop, als sie im Begriff stand, die Fahrbahn zu überqueren, von einem Lastkraftwagen aus Gelsenkirchen überfahren. Sie trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod bereits auf dem Transport zum Krankenhaus eintrat.

„Bruderliebe"

Gebelsberg. In der Klosterholzstraße gerieten zwei Stiefbrüder, die schon seit langer Zeit verfeindet waren, in einen heftigen Streit. Sie bearbeiteten sich mit Messern derart, daß beide zum Arzt geschafft werden mußten.

Freitod oder Verbrechen?

Lübbecke. Hier wurde ein junger Mann, der bei einem Landwirt beschäftigt war und aus Holsterhausen stammt, als Leiche aufgefunden. In der Nähe lag ein Revolver. Die näheren Umstände bestätigen aber durchaus nicht, daß Freitod vorliegt. Bis zum Abschluß der polizeilichen Ermittlungen muß man deshalb auch mit der Möglichkeit eines Verbrechens rechnen.

Ein ungetreuer Gemeindevorsteher

Linderhofe. Der 71 Jahre alte Gemeindevorsteher Ridder und sein 32 Jahre alter Sohn wurden dem Vernehmungsrichter des Amtsgerichts Alverdissen zugeführt. Beide haben seit dem 1. Mai v. J. aus der Gemeindekasse der Gemeinde Asmussen, die Ridder als Gemeindevorsteher mitverwaltete, 11 500 Mark unterschlagen und das Geld für sich verbraucht. Ridder senior erklärte sich bereit, der geschädigten Gemeinde einen Schuldschein über 12 000 Mark auszustellen. Beide wurden sofort in Haft genommen.

Wirtschaftsdienst

Getreidebörsen

Hamburg, 17. Februar. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. **Weizen:** Manitoba I 5.10, Febr.-April-Mai 5.17,5, Manitoba II —, Febr. 4.85, April-Mai 4.90; **Gerste:** Plata- Febr. 3.05; **Roggen:** Plata Febr. 3.25; **Mais:** La Plata 3.50, Febr. 3.55, März 3.60, **Hafer:** Plata Unclipped, faq. Febr. 3.40, Plata Clipped Febr. 3.55; **Weizenkleie:** Febr. 2.95; **Leinsaat:** März 6.85, April 6.92,5.

Bremen, 17. Februar. Preise per 50 Kg. part waggonfrei Bremen-Unterweser. **Weizen:** Manitoba I 4.75, **Gerste:** Donau- 8.95, La Plata verzollt 8.95, Dt. Gerste 8.95; **Hafer:** Dt. pomm. Weißhafer 7.15; **Mais:** La Plata verkehrsfrei 9.60. Donau-Galfoz 9.40. Tendenz: fest.

Hamburger Schweinemarkt

Hamburg, 17. Februar. **Auftrieb:** 1793 Schweine. **1.** 42, 2. 41, 3. 40—41, 4. 38—39, 5. 35—37, 6. 28 bis 33, 7. 30—36. **Marktverlauf:** mäßig, rege.

Man kauft gut in der Obernstraße

Bielefeld

Straße der guten Spezialgeschäfte



[5

Drittes Kapitel.

Lore von Hunius war das einzige Kind des Freiherrn von Hunius, der mit seiner Frau bei einem Schiffsunglück auf einer Reise umgekommen war.

Lore besaß von näheren Angehörigen nur einen Halbbruder, mit dem sie sich nicht verstand. So war es ihr heißer Wunsch gewesen, nach der Pensionszeit nicht gleich heimgehen zu müssen, sondern als Pensionärin bei den Eltern der schwärmerisch geliebten Pensionsfreundin aufgenommen zu werden.

Seit sie auf dem Karlshof weilte, war die Einsamkeit von Leni genommen, und die beiden jungen Mädchen waren auch in der Arbeit unzertrennlich.

So war es Lore selbstverständlich, daß sie jetzt einsprang, um ihre geliebte Freundin nicht im Stich zu lassen. Außerdem machte es ihr aufrichtigen Spaß, einmal zur Abwechslung als Servierfräulein zu fungieren. Sie würde sich schon so benehmen, daß niemand in ihr das Freifräulein Lore von Hunius vermuten würde.

In der Kleiderkammer vertauschte sie schnell ihr blauweiß gestreiftes Sommerkleidchen mit dem korrekten schwarzen Serwierkleide, wie sie in mehreren Exemplaren, immer frisch gewaschen, mit weißem Kragen und Manschetten, im Schranke hingen. Nun noch aus ihrem eigenen Vorrat ein Paar schwarze Strümpfe und schwarze Schuhe, das weiße Zierschürzchen vorgebunden und die kleine weiße Haube auf das goldbraune Haar gesetzt, die so kokett und kleidsam war mit ihrer fein gefalbelten Rüsche über dem gepunkteten Tüll des Stirnbandes, das mit einem schwarzen Sammetbändchen durchzogen war.

Sie besah sich kritisch im Spiegel, wußte hier noch einmal an dem kleinen Spitzenlatz des Schürzchens, das auf dem schwarzen Kleide lag; sie mußte es sich selbst zugestehen: sie machte sich als Kammerkätzchen recht passabel. Sie schloß die Kleiderkammer ab, nahm den Schlüsselbund, den sie vorhin Leni entführt, und lief flink hinaus.

Gerade auf dem Gange zur Küche stieß sie auf Leni, die mit sorgenvollen Blicken hinauslauschte, wo von ferne das Hupen des großen Postautos hörbar wurde, das als erstes die Kaffeegäste von Kissingen zum Karlshof zu bringen pflegte.

„Gnädiges Fräulein", sagte Lore und machte einen tiefen Knicks, wobei sie ihr Schürzchen wie auf der Bühne raffte, „das neue Serviermädchen meldet sich zum Dienstantritt."

Und ehe Leni etwas zu sagen vermochte, hatte die übermütige Lore sie schon um den Hals gefaßt, sie herumgewirbelt, daß ihr Hören und Sehen verging, und gesagt:

„Mach doch nicht solch entsetzte Augen, Leni — es wird schon gehen. Also auf Wiedersehen, und verplappere dich nicht, wenn du nach dem Rechten sehen kommst!"

Damit lief sie flink durch den Wirtschaftshof, öffnete die Pforte. Und gerade als die ersten Gäste aus dem großen Ueberlandautobus stiegen, stand die neue Serviererhilfe und öffnete diensteifrig die blitzende Glastür, die zu der Sommerveranda führte.

* * *

Auf dem schattigen Kurplatz von Bad Kissingen, zwischen den lichtgrün belaubten Platanen, wandelte zu den Klängen der Kurmusik eine elegante, sorglose Menge. In der großen Brunnenhalle mit den gekachelten Wänden und den blühenden Pflanzengruppen an den Wänden standen die Diener und ließen den heilkräftigen Sprudel aus den blitzenden Messingröhren in die Brunnengläser der Kurgäste rinnen. Alle Sprachen des Erdteils schwirrten durcheinander. Die breiten, gequetschten Laute des Englisch mischten sich mit den zischenden Lauten des Russisch, klangvolle italienische Stimmen schwangen über den stilleren der deutschen; und die Gesichter aus aller Herren Länder gaben dem Kurhausleben eine interessante und elegante Note.

Unter den Kurgästen, die, langsam hin und her wandelnd, ihren Brunnen schlürften, fiel eine Gruppe besonders auf. In ihrer Mitte ging eine auffallend schöne, große, sehr schlanke Frau in einem weißen Wollkostüm, das, eng wie eine Smokingjacke gearbeitet, den vollendeten Wuchs der schönen rothaarigen Frau hervorhob. Die feine Büste war unter dem schmiegsamen weichen Stoff wie plastisch herausmodelliert, die schön geformten Schultern, die schmale Taille waren von vollkommenem Ebenmaß. Die ganze Gestalt schritt auf sehr schlanken hohen Beinen gestrafft und federnd dahin. Die schmalen Füße steckten in weißen Wildlederschuhen, die mit schwarzem Lack verziert waren und, tief ausgeschnitten, den weißen Seidenstrumpf und den schmalen Fuß freigaben. Der schlanke Hals und das Oval des Gesichts waren eingerahmt von dem schimmernden Weiß eines kostbaren Weißfuchses, der sich wie eine Schlange um den Hals der schönen Frau schmiegte. Rotgoldenes Haar drängte sich unter dem kleinen weißen Dreispitz, von dem ein schwarzer Reiher bis auf die Schulter herunterhing.

Die Dame trug im Arm einen Strauß großer, brennendroter Feuertulpen, und diese einzige Farbe war wie ein glühender, versengender Farbenakkord auf dem Weiß des Kleides.

In dem stolz geschnittenen Gesicht blühte ein tief eingebuchteter Mund in verführerischer Glut, senkten sich tiefdunkle, seidige Wimpern wie Schmetterlinge über die strahlenden, tiefblauen Augen.

Aller Blicke folgten der hinreißend schönen Frau, die da lächelnd, die Blumen mit anmutiger Gebärde in den Arm gelegt, dahinschritt. Aber auch mancher Blick galt dem einen ihrer Begleiter, dem Manne, der an ihrer Linken schritt, während der Herr ihr zur Rechten — eine dicke, geckenhafte Erscheinung in weißem Flanellanzuge mit seinem runden Gesicht und dem gewöhnlichen Munde — durchaus nicht zu der distingulerten Frauengestalt zu passen schien.

(Fortsetzung folgt.)



GEORG BUCHER

Ruf aus der Sahara

Fluch der Fremden-Legion!

COPYRIGHT 1932 BY EDEN-VERLAG BERLIN

(18. Fortsetzung.)

Alois arbeitete bei der Schotterabteilung und hatte Hübner und Hallbacher herbeischlendern sehen. Seine mageren, schwieligen Hände zitterten, als er den spitzen Schotter aufwarf. Nicht hinschauen zu Hübner. Nur nicht hinschauen, wenn es auch noch so furchtbar schwer war. Ein einziger Blick schon konnte womöglich alles verraten, und dann war ja alles verloren und umsonst gewesen. So viele Zettel hatte ihm Hübner neben stärkenden Leckereien nachts beim Revidieren schon zugesteckt. Zettel, die trösten sollten, Bitten zum Ausharren und Mutfassen — die um Geduld und Vertrauen baten. Das nun schon seit zwei Wochen — Nacht für Nacht. Es wurde immer mehr zur unerträglichen Folter; vor allem eine Folter, daß er mit Hübner nie sprechen konnte. Dies konnte sich nur Korporal Werner erlauben, ohne daß sich die Aufseher darüber gewundert hätten. Korporal Werner nahm sich öftes einmal einen der Sträflinge vor; immer solche, die er von früher her zu kennen schien, und mit denen er sich dann in seiner derben, wetternden Art unterhielt. Die Aufseher drückten dann beide Augen zu und ließen Werner seinen Spaß, wartete ihnen nachher doch der Fatalist regelmäßig mit einigen unterhaltsamen saftigen Erlebnissen auf. Den Alois hatte er auch schon zweimal vorgenommen, und was der Fatalist dabei mit ihm gesprochen, würde die Aufseher, wenn sie es gehört hätten, mehr als nur mißtrauisch gemacht haben.

Soeben kamen die drei schwerbeladenen Schotterwagen aus dem eine gute Stunde entfernten Steinbruch zurück, eskortiert von den Legionären Werners, der auf einem dürren Klepper stolz voranritt. Als die schweren Wagen herankamen und hielten, blickten Hunderte von Augenpaaren zu dem einen Wagen hin, auf dessen Schotterladung der reglose, blutige Körper eines ausgemergelten Sträflings lag.

Werner schwang sich vor dem Chefaufseher Lanniolle aus dem Sattel, um lakonisch Bericht zu erstatten: „Die Kanaille wurde im Steinbruch plötzlich tobsüchtig und wollte einem meiner Legionäre mit der Schottergabel den Garaus machen. In der Notwehr mußte sich der Mann selbstverständlich — er schoß den verrückten Halunken nieder. Chef", meldete er achselzuckend, während der Chefaufseher häßlich auflachte und sein Rapportbuch hervorholte.

„Sie hätten sich die Mühe des Transportes der Kanaille ruhig sparen können, Korporal, denn im Steinbruch ist ebenfalls genug Platz zum Einscharren. Bon — ich werde dem Kommandanten heute abend die Meldung machen. Sie stehen doch für die Richtigkeit des Sachverhaltes ein?"

„Aber sicher! Mein Legionär konnte sich doch nicht vier Stahlzinken in den Leib rennen lassen!", knurrte Werner laut genug, daß alle es hören konnten.

„Bon! Hat sich damit erledigt, Korporal!", grinste Lanniolle und schnappte gegen einige nahe Sträflinge einen rohen Befehl. Dann zerrten hagere Sträflingshände den Toten vom Wagen, schleppten ihn einige fünfzig Meter abseits. Was folgte, ging sehr rasch: ein neues, kreuzloses Grab entstand neben der Opferstraße, bei der als wäre gar nichts geschehen, die Fronarbeit weiterging. Vielleicht, daß einige Sträflingshände einen Augenblick etwas stärker als sonst zitterten, und daß in manchen Augen die Hoffnungslosigkeit tiefer wurde. Im übrigen jedoch ging alles seinen üblichen monotonen Gang. Die Schotterwagen wurden entladen, worauf Korporal Werner mit dem heutigen Eskortierdienst fertig war, seine Legionäre ins Lager landte und sich dann gemächlich zu seinen Freunden Hübner und Hallbacher gesellen konnte, wo es Zigaretten und weingefüllte Feldflaschen für ihn gab.

„Das reinste Schlaraffenleben, mes amis!", schnaufte er nach einigen sehr energischen Zügen aus Hallbachers Bidon.

„Gewiß! Schau die nur die Affäre dort drüben an: Decrue handhabt über der Walzgruppe wieder einmal die Peitsche, daß es dicke Striemen gibt. Es paßt dies nicht ganz in dein Bild des Schlaraffenlebens hinein, Fatalist" raunte Hallbacher.

„Dafür aber ganz gut in meine Pläne, Hallbacher", versetzte Werner trocken, und seine beiden Freunde fuhren erregt zu ihm herum.

„Werner . . . Du suchst auch endlich? —'

„Schon fertig", grinste Werner. „Wenn ihr wollt, so können wir morgen nacht schon das Pestloch Tequar verlassen, und zwar mit dem Alois. Sollte eigentlich nicht schon Nachricht vom Vorwärtsmann hier sein, Afrikaner?"

„Kann jede Stunde geschehen" würgte Hübner hervor. „Doch vor allen Dingen dein Plan. Alter Herrgott — spanne mich doch nicht so auf die Folter!"

„Das Leben ist eine einzige Kette von Fatalitäten, Messieurs. Hallbacher, gib erst nochmal den Weinbidon her. So! Also ich will dir vor allem einen guten Rat geben, Afrikaner: warten wir nicht erst noch lange Benders Mann ab. Wir finden den Weg auch ohne den und wissen ja auch selbst ungefähr, wo wir Bender später treffen können. Macht also alles für morgen abend bereit. Wir brauchen acht gute Mauttiere und vier Sättel. Da mir der Alois gesagt hat, daß er einigermaßen reiten kann, so ist auch diese große Sorge erledigt. Während des heutigen Nachtdienstes soll Hallbacher dem Proviant-Magazin einen Besuch abstatten und die nötigen Lebensmittel besorgen [illegible] Zimmer zu verstecken sind. Ja, aber a[illegible] Verschlauch voll Wein nicht vergessen. D[illegible]

„Sag' doch, zum Teufel, wenigstens erst, wie du den Alois aus der verdammten, hellerleuchteten Baracke herausbringen willst. Beim Revidieren ist es doch unmöglich", murmelte Hallbacher mit funkelnden Augen.

„Werner?" flehte auch Hübner, aschgrau im Gesicht.

Es rührte den Fatalist, und nachdem er sich vergewissernd umgeschaut, weihte er seine Freunde ausführlich in seinen Plan ein.

— . . . Setze du nur für den Alois nachher einen langen, genauen Instruktionsbrief auf, Afrikaner. Ich werde ihn dir selbst diktieren", schloß Werner und sah zufrieden die riesige Freude Hübners und Hallbachers.

„Nehmt euch doch zusammen, ihr Dummköpfe", fluchte er, um seine eigene Rührung und Freude zu verbergen. „Ihr wißt nun Bescheid, und du, Afrikaner, sorgst dafür, daß ich heute nacht um zwei Uhr während des Wachewechsels ungesehen das Lager verlassen kann. Halte mir die Legionäre abgelenkt — vor allem den Makkaronibruder Givotte, der der größte Schleicher ist, der mir je über den Weg gelaufen ist. Ich hoffe, mit meinem Plan morgen durchzukommen. Wenn ich jedoch stümpere —? Hallbacher . . . Du weißt, was ich in solch einem Falle von dir alten Kolonnenhund erwarte —; denke an Umri Djebel!", beendete Werner ganz eintönig seine Rede.

Da wurde Hallbachers Gesicht zur wahren Fratze. „Du Fatalist" zischte er wild hervor — „Du und ich — wir beide gehören zusammen! Ich komme morgen während der kritischen Zeit nicht zur Opferstraße heraus, ich warte im Lager — auf unserem Zimmer. Und sollte es dann so sein — sollten sie dich gefesselt ins Lager bringen, dann —: mille diables!, dann —" Hallbacher brach dumpf ab und wandte sich Hübner zu. „Du machst dann doch auch mit, Afrikaner?"

In Hübners Gesicht kam ein furchtbares Lächeln. „Ja, Hallbacher", sagte er rauh und erhob sich. Da war für Hübner keine Notwendigkeit vorhanden, mehr zu sagen; denn



was er soeben mit seinem Ja geäußert, war ein ehernes Versprechen. Sollte das Schicksal es gegen alle heißen Hoffnungen fügen, daß der Augenblick zur Einlösung dieses Versprechens morgen nachmittag herbeikam, dann würde und mußte Tequar Riegelehenes erleben. Tequar würde dann neue Gräber erhalten — Gräber — Gräber — Gräber! Diese Gräber würden diesmal jedoch dann keine unglücklichen, wahnsinnig gewordenen Sträflinge bergen sondern —

„Hoffen wir das Beste!", sagte der Fatalist anscheinend sehr gleichmütig, als er mit Hübner und Hallbacher ins Lager schritt.

Vor dem Büro des Lagerkommandanten sahen sie den Oberaufseher Rounier im Gespräch mit einem berittenen Schnellboten aus Fort Cascara stehen.

„Du, Hallbacher —!" Werner stieß den Freund lässig in die Seite: „Der Kerl dort ist aus Cascara; ich gehe mal rüber und frage nach, was unsere alten Saufkollegen machen", murmelte er und trollte gemächlich zu den beiden hinüber, während Hübner und Hallbacher sich auf ihr Zimmer begaben.

„Was Neues aus Cascara Chef Rounier?" fragte Werner und Rounier, dem der nicht ganz nach seinem Rang entsprechende Titel Chef sehr schmeichelte, nickte leutselig und erzählte, was er wußte. Werner nickte wenig interessiert und erkundigte sich dann bei dem Berittenen nach dem Wohlbefinden der Cascara-Chargen. Man merkte Werners Stimme nicht im geringsten die Erregung an, die ihn durchtobte. Er trug dem Schnellboten einige Grüße auf und schlenderte dann davon. Werner war und blieb der äußerlich immer unbewegte Fatalist auch jetzt in diesen Augenblicken, wo ihn tausend tolle, lähmende Gedanken durchtobten. Kalt und unbewegt blieb sein narbiges, ledrartiges Gesicht, und nur in seinen etwas wässrigen Grauaugen flackerte ein gefährliches Licht.

„Vor Uebermorgen brauchen wir mit dieser elenden Sache nicht zu rechnen", murmelte er rauh in sich hinein. „Uebermorgen; bis dahin sind wir dann schon längst unterwegs, und Seres samt all seinen Gurgelabschneidern kann uns den Buckel rauf- und runterrutschen. Pack! — verdammtes, gemeines Pack! Möchtet mir wohl meinen Plan versalzen, eh? Da müßtet ihr schon etwas früher aufstehen — Fatal — verdammt fatal ist das immerhin, was aus Cascara kommt. Der Afrikaner braucht es aber noch nicht zu wissen; Hallbacher jedoch muß ich auf jeden Fall einweihen heute nacht. Fatal! — das nennt man tatsächlich fatal, mill diables!"

•

Gegen elf Uhr abends schon trat diesmal der Wachsergeant Hübner mit seinen Wachen ins Innere von Baracke 5, um wie üblich zu revidieren. An dem großen Holztische stand der rothaarige Coftaud im hellen Lichtschein in tadelloser Haltung und noch tadelloserem Salut für Hübner bereit.

„Melde alles in Ordnung, mon Sergeant!", stammelte der Coftaud und klappte in seiner bleichen Angst sogar noch die nackten Ferlen zusammen.

„Kann mir jeder sagen!", schnappte Hübner. „Trau der Teufel euch Hunden!" Er schritt wie immer die langen schmutzigen, von Ungeziefer wimmelnden Bettreihen ab und suchte da und dort mit der Rechten prüfend unter den Strohkissen.

Minuten später war es in der Baracke wieder still. Alois Bernauer hatte einen langen, ausführlichen Brief. Eine Sensation — eine ungeheure Sensation, die ihm der Hübner Sepp da gebracht. Diese Nacht schloß Alois kein Auge. Er betete — hauchte heiße, zitternde Flehworte zum Allmächtigen empor.

•

Um die zweite Morgenstunde verließ Korporal Werner heimlich das Lager und eilte mit einem kurzen Spaten in der Hand der Opferstraße zu. Eine Viertelstunde später marschierte er dann schon durch die helle, kühle Nacht, einen leichten, ausgemergelten Toten auf der Schulter: den Erschossenen vom Nachmittag. Werner brachte seine grausige Last nach dem vier Kilometer entfernt gelegenen Steinbruch und machte sich dort mit ihr bei einem großen Loch hinter einem hohen Steinhaufen zu schaffen. Dann eilte er hastig nach Tequar zurück und suchte Hallbacher auf, der in des Kommandanten Seres weichem Ledersessel Dienst hatte. Hübner weilte zur Zeit mit den Wachen bei den Baracken.

„Na?" —

„Alles in bester Ordnung, Hallbacher. Gib Wein her, nom d'un nom! Ich habe mit dir zu sprechen, ehe Hübner zurück ist. Was ich dir jetzt sage bleibt unter uns kapiert?! Ibn Hassan ist für gestern morgen mit einem großen Transport neuer Sträflinge in Cascara gemeldet worden und Bouillards ließ die Meldung gleich an Seres weitergehen. Es ist ein verdammtes Risiko, das wir da lauten, wenn wir den Bluthund Ibn Hassan eventuell in unser Fluchtspiel einkalkulieren müssen. Aufschieben läßt sich jedoch nun unsere Flucht nicht mehr; denn wer weiß, wann sich uns wieder einmal eine so gute Gelegenheit — vielmehr ein toter Sträfling bietet. Dann möchte ich auch um keinen Preis, daß Ibn Hassan Hübner hier zu Gesicht bekommt; denn die Bestie Ibn Hassan könnte unser ganzes Spiel schließlich durchschauen. Ich habe mir nun alles genau überlegt: Ibn Hassan kann nicht vor übermorgen mittag in Tequar eintreffen. Wir haben somit ihm gegenüber einen Vorsprung von mindestens fünfzehn Stunden. Es dürfte dies schließlich genügen, wie auch unsere Schußfertigkeit gegenüber einer Rotte Spahis genügen wird; denn mit dir, dem Afrikaner und mir sind wir drei Knaller, die im Notfalle etwas zu leisten vermögen."

Hallbacher saß wie erstarrt da. In seinem narbigen Gesicht zuckte es hart auf, als er sich erhob und nach seinem Lebelgewehr griff und es wie liebkosend an sich zog.

„Mit Ibn Hassan habe ich in unserem Fluchtspiel nicht gerechnet, Fatalist" knirschte er leise. „Kalte Füße gibt es jedoch bei mir nicht und ein Verzögern dieser Flucht auch nicht; denn deine Gründe sind stichhaltig. Es wird riskiert und mag ich bei dieser Sache dann auch draufgehen — Hauptsache ist, daß Hübner mit dem Alois die Freiheit erreicht. Mehr will ich ja gar nicht!"

„Dasselbe ich, Tongking-Kämpfer" erwiderte der Fatalist. „Was liegt denn auch viel daran, wenn wir beiden alten Kolonnenhunde bei diesem Fluchtspiel krepieren; wir taugen ja ohnehin nicht mehr viel für die Freiheit. Wenn es also nur Hübner und dem Alois gelingt, durchzukommen, das genügt. Ich habe auch schon einen guten Plan für den Fall, daß wir von Ibn Hassan verfolgt werden und er unserm Vorsprung durch besseres Reitmaterial niederkämpft. Gib nochmals die Flasche her; so einen Toten eine Stunde lang in der Nacht umherschleppen macht durstig. Also, Mund gehalten gegenüber dem Afrikaner!"

Hallbacher nickte und reichte dem Freunde den Bidon, um sich dann, schon wieder ganz unbewegt, gemächlich in seinen Ledersessel zurückzulehnen. Was kümmerten ihn und Werner noch Gefahren; sie waren zu lange Legionäre gewesen, und sahen das Leben nicht mehr als kostbar und begehrenswert an. Mochte es doch kommen, wie es wollte!

XVII

Der entscheidende Tag war herangekommen, und während Hübner unruhig und nervös umherschlich, blieben Werner und Hallbacher erstaunlich kühl. Gegen Mittag kam Werner vom Eskortdienst ins Lager zurück und winkte seine beiden Freunde abseits.

„Der Alois hat schon mit den Symtomen begonnen", berichtete er zufrieden und blickte nach der Lagerpforte, wo von zwei Aufsehern begleitet die Gestalt eines berittenen, völlig erschöpften Negers sichtbar wurde. Es war in Tequar nicht üblich, daß Eingeborene die Erlaubnis erhielten, sich in unmittelbarer Nähe des Lagers aufzuhalten. Daß diesmal doch eine Ausnahme gemacht wurde, mußte auf wichtige Umstände zurückzuführen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Was Langenberg sendet.

Sonntag, den 19. Februar.

7.00 **Choral.**
7.05—8.15 **Wir treten zum Beten** (Altniederländisches Dankgebet) **von Kremser.** Uebertragung von der Norag Hamburg: Bremer Hafenkonzert. Norag-Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55 **Lektor Dr. Jesse: Italienische Unterhaltung.**
9.00—10.00 **Katholische Morgenfeier.**
10.15—10.35 **Besuch am Krankenbett.**
11.00—11.25 **Natur und Geist.** Privatdozent Dr. Otto H. Förster: **Die Natur der deutschen Landschaft und der Geist der deutschen Kunst** (2).
11.30—11.55 **Reichssendung. Bach-Kantate. „Leichtgesinnte Flattergeister". Kantate von Johann Sebastian Bach.**
12.00—12.20 **Wirtschaft und Kultur. Studienrat Ernst Rank: Mode und Kultur in der Seidenweberei.**
12.20—12.45 **Dr. Willi Kahl: Frühvollendete Musiker** (4): Norbert Burgmüller.
12.45—13.00 **Musik der Woche. Hans Ebert.**
13.00—14.30, bis 14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14.30—14.50 **Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler** (120, 150, 180 Silben).
15.00—15.30 Uebertragung aus Freudenstadt: Deutsche Skimeisterschaften. Großer Sprunglauf 2. und 3. Hang (Hörbericht).
15.35—15.55 **Dr. A. van Nüß: Schachfunk.**
15.55—16.15 **Museumsdirektor Dr. Dirksen: Zum 125. Geburtstag Spitzwegs.**
16.15—16.30 **Lebende Dichter. Friedrich Schnack: Gedichte.**
16.30—16.55 **Vom Südfunk Stuttgart: Vesperkonzert des Freiburger Konzertorchesters,** Leitung: Kapellmeister Fried.
16.55—18.00 **Blasmusik aus London.**
18.15—19.00 **Vom Südwestfunk: Teilübertragung der Damensitzung des Mainzer Karnevalsvereins.**
19.00—19.30 **Die Welt auf der Schallplatte. Walter Sommermeyer: Das deutsche Lied in Brasilien.**
19.30—19.50 **Weltpolitische Tagesfragen. Dr. Erich Murawski: Das Korridorproblem in der Auslandsliteratur.**
19.50 **Sportvorbericht.**
20.00—22.00 **Alles Nebeneinander.** Abendunterhaltung.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
Gegen 22.20 **Uebertragung aus Halle: Jahnschwimmen der Deutschen Turnerschaft** (Wachsplattenbericht).
22.45—24.00 **Vom Bayrischen Rundfunk München: Nachtmusik. Leitung: Erich Kloß.**

Montag, den 20. Februar.

6.45—7.00 **Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05—8.00 **Morgenkonzert (Schallplatten).**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten.**
9.45—10.00 **Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.10—11.10 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.10—11.20 **Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.**
11.25—12.00 **Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. „Fünf deutsche Jungs wandern nach Amerika". Hörspiel von Axel Rudolph.**
12.00—12.50 **Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert. Leitung: Erich Kloß.**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.**
13.00—14.30 **Mittagskonzert, Leitung: Wolf.**
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II.**
14.30 **Schlachtviehmarktbericht.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50—16.20 **Kinderstunde. Els Vordemberge: Buntes Allerlei.**
16.20—17.00 **Jugendfunk. 1. Maria Weißleder: Aus der Jugend Johann von Werths, von Franz Herwig. 2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Scherze aus Apfelsinenschalen.**
17.00—18.15 **Vesperkonzert. Dortmunder Städt. Streichquartett** (Dr. Paul von Szent-Györgyi, 1. Violine; **Heinrich Hardt,** 2 Violine; **Adolf Pörsken, Viola; Karl Roser,** Cello); **Rita Weise,** Sopran.
18.20—18.45 **Frauenstunde. Maria Weißleder: Frauenaufgabe und -Schicksal in deutscher Dichtung.**
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00—19.20 **Der westfälische Lebensraum. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus: Westfälische Bauern im baltischen „Ostland".**
19.20—19.30 **Ungedruckte Dichter. Bernhard Rang: Gedichte.**
19.30—19.55 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Josef Wilden: Die rheinisch-westfälische Industrie und die österreichische Wirtschaft.**
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00 **Von der Schlesischen Funkstunde Breslau:**

Geschichten und Abenteuer um Schallplatten.
Dichter erzählen.

21.00 **Uraufführung.**
Was tut Othegraven für Ina?
Hörspiel von Peter Dirr. Spielleitung **Kandner.**
21.40—24.00 **Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks,** Leitung: Eysoldt.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**

Dienstag, den 21. Februar.

6.45—7.00 **Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05—8.00 **Morgenkonzert.**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.10—11.10 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.20—12.00 **Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Aus „Kleine Liebe zu Amerika" von Manfred Hausmann.**
12.00—12.50 **Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle in M.-Gladbach: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Gladbach-Rheydt, Leitung: Richard Kettel.**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.**
13.00—14.30 **Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Von 13.00—14.00 auch über den Bayrischen Rundfunk München, von 13.30 bis 14.00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt.**
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50—16.20 **Kinderstunde. Els Vordemberge: Märchen und Geschichten.**
16.20—16.30 **Mitteilungen aus dem Schulfunk.**
16.30—17.00 **Gegenwartsfragen der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichts. Dr. Josef Ponten: Die dichterische Gestaltung geographischer Erscheinungen** (mit Vorlesung aus eigenen Werken).
17.00—18.15 **auch über den Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert.**
18.15—18.45 **Italienisch. Univ.-Prof. Dr. Heinemann.**
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00—19.20 **Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Haseliers: Die Krise der Geflügelhaltung und ihre Ueberwindung.**
19.30—19.55 **Friedrich Griese: Das Jahr, ein Kreislauf des Lebens.**
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00—20.50 **auch über die Schlesische Funkstunde Breslau:**

Bunt ist die Welt.
Balladen von heute.
Sprecher: Rieth.

21.15—21.30 **Der Gott und die Bajadere.** Ein Chorwerk von Hermann Unger. Leitung: Zimmermann.
21.30—22.00 **Klavierkonzert Op. 26 . . . Max Trapp.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter: Solist Max Trapp.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.** Funkstille.

Mittwoch, den 22. Februar.

6.45—7.00 **Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05—8.00 **Morgenkonzert.**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.00—9.25 **Frau und Recht. Dr. Irmgard Scherer: Das gesetzliche Erbrecht und das Pflichtteilsrecht.**
9.30—9.45 **Funkwerbung. 10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opekta-Küche.**
9.45—10.00 **Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.05—11.10 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
10.10—10.35 **Intermezzo. Vom Deutschlandsender: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. W. Leben: Erlebnisse bei den Eskimos.**
11.10—11.20 **Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.**
11.25—12.00 **Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Leitung: Studienrat Alois Weber. Die Serenade in Lied und Kammermusik.**
12.00—12.50 **Vom Südwestfunk Frankfurt. Unterhaltungskonzert. Leitung: Walter Caspar.**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.**
13.00—14.30 **von 13.30—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.**
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50—16.20 **Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir spielen und singen.**
16.20—16.40 **A. Artur Kuhnert: Der Mann im Moor** (Erzählung).
16.40—17.00 **Dr. A. Henn: Die Freiheit des Kindes und ihre pädagogische Gestaltung.**
17.00—18.15 **Vesperkonzert. Hugo Wolf zum 30. Todestag. Orchester des Westdeutschen Rundfunks,** Leitung: **Kühn.**
18.15—18.20 **Die Reichspost hat das Wort.**
18.20—18.40 **Die Welt im Buch. Dr. Herbert Dankworth: Der Denker und das Leben.**
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00—19.20 **Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Hecker: Abbau oder Neubau der Fürsorgeerziehung?**
19.20—19.35 **Vor Allem Gesundheit. Professor Dr. Lönne: Woher kommen Rückenschmerzen?**
19.35—19.55 **Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Julius Lips: Maske, Tanz und Drama bei den Naturvölkern** (neue Folge).
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00—23.00 **auch über die Norag Leipzig und den Ostmarken-Rundfunk Königsberg: von 20.00—21.00 über die Schlesische Funkstunde Breslau: Uebertragung aus Großen Messehalle Köln-Deutz:**

Karneval.
Oeffentlicher Lustiger Abend.

23.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
23.30—24.00 **Nachtmusik, Leitung: Wolf.**

Donnerstag, den 23. Februar.

6.45—7.00 **Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05—8.00 **Morgenkonzert.**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.15—11.15 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.20—12.00 **Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Dr. Spethmann: Newyork, die größte Stadt der Erde.**
12.00—12.50 **Unterhaltungskonzert des Westdeutschen Kammerorchesters,** Leitung: **Hermann Spitz.**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.**
13.00—14.30 **von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert,** Leitung: **Eysoldt.**
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50—16.20 **Kinderstunde. Kinder vor dem Mikrofon.**
16.20—16.30 **Mitteilungen aus dem Schulfunk.**
16.30—17.00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Die Sprachräume der Lebensalter in unsern Lesebüchern** (mit praktischen Uebungen).

Fachmännischen Rat
in allen Radiofragen erteilt kostenlos
Ing. H. Plüer, Funkvertrieb.
Bückeburg
Schulstraße 3.
Reparaturen schnell und billig.

17.00—18.00 **Vom Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert.**
18.00—18.20 **Universitätsprofessor Dr. Hans Sperber: Aus der Geschichte der deutschen Sprache** (6).
18.20—18.45 **Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Helmuth Plessner: Tierische und menschliche Intelligenz.**
18.45—19.00 **Wetterbericht,** Zeitangabe, **Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00—19.20 **Die Stunde des Arbeiters. Prof. Dr. Herschel: Neue arbeitsrechtliche Literatur.**
19.20—19.30 **Aus der Frauenbewegung.**
19.30—19.55 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Schwenger: Neue Wege der betrieblichen Sozialpolitik im Ruhrbergbau.**
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00—20.35 **Meister ihres Fachs.**
20.35—21.00 **Des Knaben Wunderhorn. Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks,** Leitung: **Zimmermann. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.**
21.00 **Konfetti.**
Eine Faschingsbörsenspielerei von Ernst Drawe. Musik der Lieder von Peter Holberg. Mitwirkende: Mitglieder der Stadttheater Münster und Dortmund.
Spielleitung: Haslinde.
22.10 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.30—23.45 **Nachtmusik,** Leitung: **Wolf.**
23.45—0.10 **Uebertragung vom 6. Stuttgarter Sechstagerennen. Schlußbericht.**

Freitag, den 24. Februar.

6.45—7.00 **Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05—8.00 **Morgenkonzert.**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.45—10.00 **Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.15—11.15 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
10.10—10.50 **Intermezzo. Von der Norag Hamburg: Schulfunk für Schüler vom 13. Lebensjahre an. Die deutsche Seewarte.**
11.10—11.20 **Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.**
11.25—11.50 **Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.**
12.00—12.50 **Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert des Nürnberger Konzertorchesters,**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.**
13.00—14.30 **von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.**
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50—16.20 **Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir arbeiten mit Buntpapier.**
16.20—17.00 **Jugendfunk. Rektor Simon: Aus der Jugend eines Clowns.**
17.00—18.10 **Vom Südwestfunk Frankfurt. Vesperkonzert des Rundfunkorchesters.**
18.10—18.25 **Die Welt im Buch. Ernst Baur.**
18.25—18.45 **Meister des Reiseberichts. Hans Friedrich Blunck: Bei deutschen Kolonisten in Brasilien.**
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00—19.20 **Soziale Streiflichter. Hans Wüsthoff: Der Wohlfahrtsbeamte.**
19.20—19.30 **Vom Tage.**
19.30—19.55 **Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Steinberg: Großeisenwirtschaft in der Krisenwende? Rückblick auf 1932 und Ausblick.**
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00—20.30 **Märsche und Walzer.**
20.30 **Zaide.**
Singspiel in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Johann Andreas Schachtner. **Musikalische Leitung: Kühn.**
22.10 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.30—23.00 **Lieder und Verse.**
23.00—24.00 **Nachtmusik und Tanz.**

Samstag, den 25. Februar.

6.45—7.00 **Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05—8.00 **Morgenkonzert.**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten.**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.15—11.15 **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
11.25—12.00 **Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Fritz Rottbrock.**
12.00—12.50 **Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert.**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.**
13.00—14.30 **ab 13.30 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.**
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II.**
14.35—15.25 **Wochenend-Konzert (Schallplatten).**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50—16.10 **Kinderstunde. Dornröschen. Ein Märchenspiel, gespielt von unserer Kinderspielschar, Musik: Paul Klug.**
16.10—16.30 **Aus der Welt des Tieres. Dr. Hans Bongardt: Raubzeug im Winter.**
16.30—17.00 **Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Hase.**
17.00—18.15 **Vesperkonzert. Wien und der Walzer.**
18.20—18.40 **Clär Hoffmann: Von Frauen, die ihr Schicksal meisterten.**
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00—19.20 **Natur und Geist. Privatdozent Dr. Otto H. Förster: Die Natur der deutschen Landschaft und der Geist der deutschen Kunst** (3).
19.20—19.30 **Der westfälische Lebensraum. Wilhelm Lennemann: Gedichte.**
19.30—19.55 **Das westdeutsche Handwerk. Bernhard Deutz: Der Handwerker in der Fabrik.**
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00—22.00 **auch über die Funkstunde Berlin, den Deutschlandsender, die Norag Hamburg, den Bayrischen Rundfunk München, den Südfunk Stuttgart, den Südwestfunk Frankfurt, den Ostmarken-Rundfunk Königsberg:**

111 Jahre Karneval.
Leitung: Neumann.

U. a. wirken mit: Prof. Dr. Willi Schneider-Clauß, Willi Ostermann, Gerhard Ebeler, August Bathem, Alfred Heinen, Karl Küppers, Jean Schlösser, Mathieu Rang. Das Blas-Orchester Hermann Schmidt.

22.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.15—23.30 **Uebertragung aus der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf:**
Karnevals-Sitzung
der Großen Düsseldorfer Karneval-Gesellschaft. Präsident: **Eduard Czwoi** zinski.
23.30—1.00 **Tanzmusik aus London.**

Gib Dein Kampfblatt nach dem Lesen weite

Rätselecke

Illustriertes Kreuzwort-Rätsel.



Die in die waagerechten und senkrechten Felder-Reihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihe sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Wortbau-Rätsel.

al		
	a	
		non

Im obigen Quadrat sind in jeder Reihe zwei Silben so hinzuzufügen, daß drei Wörter entstehen, die man von links nach rechts und zugleich von oben nach unten liest und die folgende Bedeutung haben: 1. Salzart, 2. Mohammedanisches Heiligtum, 3. Berg in Syrien.

Arithmetische Aufgabe.

Walter Lehmanns einzige Liebe sind seine 20 Hühner. Vor sechs Wochen kaufte er für diese wieder teures Futter und rechnete sich aus, daß er mit diesem gerade 18 Wochen reichen würde. Heute brachte er plötzlich vier weitere Hühner an. Jetzt sitzt er und rechnet und rechnet, wie lange das Futter nun im ganzen reichen wird.

Verwandlungs-Aufgabe.

Das Wort Mode soll durch stufenweise Umänderung in die Wörter Burg, Garn, Sela, Silo umgewandelt werden, und zwar darf immer nur ein Buchstabe durch einen anderen ersetzt werden; auch darf jedes Wort nur einmal vorkommen.

Silben-Rätsel.

aue ca ca che de del den der di e fen hen ho i iff kot land lauch mon ot pri pri ra schnitt stau vi vi wad weiß ze

Aus vorstehenden 30 Silben sind 10 Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Küchengewürz, 2. deutscher General und Staatsmann, 3. Fürstengeschlecht, 4. deutscher Dichter und Schauspieler, 5. italienische Insel, 6. Theaterdichter, 7. Alpenblume, 8. belgische Festung, 9. hinterindischer Strom, 10. Wollgewebe. Nach richtiger Bildung der Wörter ergeben Anfangs- und Endbuchstaben, beide Male von vorn nach hinten gelesen, ein Sprichwort.

Denksport-Aufgabe.

Ein Hund verfolgt einen Hasen, der 30 Sekunden Vorsprung hat. Der Hase springt in der Minute 95mal je ²/₅ Meter, der Hund 70mal je 60 Zentimeter. Wann und wo holt der Hund den Hasen ein? (Vom Ausgangspunkt des Hundes gerechnet.)

Telegramm-Rätsel.

— — — . . Brettspiel
. . — — Kartenspiel
— . . — — Ballspiel
. — — — — Laufspiel
— — . . — — Kugelspiel

Punkte und Striche stehen an Stelle von Buchstaben. Sind die bezeichneten Spiele gefunden und die auf die Punkte mißfallenden Buchstaben aneinandergereiht, so ergeben diese ein beliebtes Vergnügen in der gegenwärtigen Zeit.

Scherzfragen.

1. Was für Landsleute sind die Vögel?
2. Welcher Musiker spielt mit den Ohren?
3. Wie kann man 45 mit vier geraden Ziffern schreiben?

Auflösungen aus voriger Nummer:

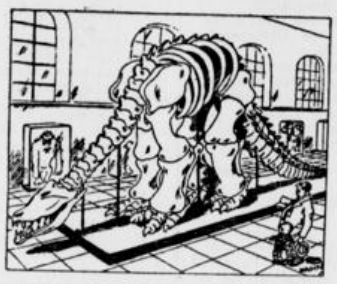
Kreuzwort-Rätsel: Waagerecht: 1. Ala, 3. Oka, 6. Makame, 9. Molo, 11. Rede, 12. Arie, 14. Adana, 15. Linaro, 16. Geleise, 19. Makua, 22. Birne, 24. Bani, 26. Lamia, 29. Ade, 30. Radi. — Senkrecht: 2. Lama, 3. Ome, 5. Amoa, 8. Modena, 10. Lori, 11. Reda, 13. Elise, 14. Aroma, 16. Gebirge, 17. Leine, 20. Kuba, 21. Anio, 23. Bami, 26. Lade, 27. Ara. — Diagonale: 1—14 Amalia, 4—13 Kamelie, 5—13 Aloe, 8—14 Morea, 25—18 Genese, 28—19 Obama, 29—19 Alabama, 31—18 Diabase.

Magisches Flügel-Rätsel: 1. Laura, 2. Adolf, 3. Lepra, 4. Talar.

Kopf-Anfügungs-Aufgabe: Wespe, Irade, Nerz, Turban, Epik, Recke, Glatz, Efau, Waal, Ilias, Tratte, Tort, Etat Regel. — Wintergewitter.

HUMOR

Naturgeschichte.



„Guck mal, Willi, das is'n Skelett! So siehste von innen auch aus!"

*

„Minna, ehe Sie die Suppe abservieren, fragen Sie die Gäste, ob sie noch einmal zu nehmen wünschen."

Beim nächsten Male erinnert sich Minna bei der leeren Suppenschüssel dieser Worte, und als ein „bitte ja" ertönt, meint sie trocken: „Es ist keine mehr da."

*

Ein Radfahrer hat jemand überfahren und bietet ihm als Abschlagszahlung zunächst 5 Mark an. Der überfahrene Berliner ist jedoch sehr schlagfertig und erwidert: „Wat denken Sie von mir? Ick lasse mir nich auf Abzahlung überfahren. Sie oller Dussel."

*

Beim Heiratsvermittler: „Bitte, zeigen Sie mir das Photo der Dame, die 125 000 Mark Mitgift hat."

„Bedauere, mein Herr, ab 100 000 Mark führe ich keine Lichtbilder mehr."

*

Furchtbare Aufregung bei Meyer & Cie. Zwei hohe Wechsel sind am nächsten Tage fällig. „Was hat nur unser Chef heute", fragt ein Lehrling verstohlen den anderen, „er ist so furchtbar zornig und aufbrausend." „Nur ein wenig Wechselfieber", meint der andere.

*

Ein Student besucht kurz vor dem Examen die Herren Professoren. Zu einem meint er: „Mein Kopf ist die reinste Wüste." — „Hoffentlich mit Oasen, Herr Kandidat." — „Ja, wenn nur die Kamele dort hineinfinden." — Er besteht dann die Prüfung mit „Sehr gut", worauf der Professor ihn mit den Worten beglückwünscht: „Sehen Sie, Herr Doktor, nun haben also doch die Kamele den Weg zur Oase gefunden."

*

Gefangenenaufseher zum neueingelieferten Zuchthäusler: „Sie werden also in Ihrem ehemaligen Beruf beschäftigt, Gefangener. Was sind Sie von Beruf?" — „Hochseefischer."

Haben Sie Ihr Versprechen gehalten? ...



Blieben die Hände, in die er sich damals verliebte, so schön und zart wie sie sein könnten? Oder haben sie gelitten durch Haushalt und Beruf, Sport und rauhe Witterung? Lassen Sie nicht zu, daß Ihre Hände reizlos werden, daß sie ihre natürliche Anmut verlieren. Nur wenige Minuten täglicher Pflege mit dem richtigen Mittel sind erforderlich, um sie immer glatt, weiß und schön zu erhalten. Kaloderma-Gelee, das Spezialmittel zur Pflege der Hände, verhindert mit Sicherheit jedes Rot- und Rauhwerden, wie sehr auch Ihre Hände angreifender Tätigkeit in Beruf und Haushalt oder rauhem Wetter ausgesetzt waren. Es erhält sie zart und jung, macht bereits angegriffene Haut über Nacht wieder weich und geschmeidig und verleiht ihnen den seltenen, unwiderstehlichen Reiz, der von schönen, gepflegten Frauenhänden ausgeht.

Unübertroffen gegen aufgesprungene Hände

KALODERMA-GELEE

zur Pflege der Hände

In Tuben zu RM –.30, RM –.50 und RM 1.–

Gratis: Eine Probetube Kaloderma-Gelee und unser interessantes kosmetisches Heftchen: „Ihr Erfolg liegt in Ihren Händen ... Praktische Ratschläge zur Schönheitspflege der Hand." Bitte untenstehenden Gutschein mit 15 Pfennig in Briefmarken für Porto einsenden an Firma F. Wolff & Sohn, Karlsruhe (Drucksache 4 Pfg.)

GUTSCHEIN

Senden Sie mir gratis eine Probetube Kaloderma-Gelee und Ihr Heftchen „Ihr Erfolg liegt in Ihren Händen". 15 Pfg. in Briefmarken für Porto füge ich bei.

Name: _____

Adresse: _____

24/11 Bitte deutlich schreiben.



CAMILLA HORN sagt: „Meine vielen Filmfreunde und ich benutzen stets Nurblond und sind entzückt."

Die berühmtesten

BLONDINEN

der ganzen Welt

bestätigen es immer wieder, daß sie ihr Haar licht und reizvoll erhalten durch Nurblond, das Spezial-Shampoo zur Pflege der feinen empfindlichen Struktur naturblonden Haares. — Wir müssen darauf verzichten, die freiwilligen begeisterten Dankschreiben aller dieser bekannten Schauspielerinnen und anderer berühmter Blondinen zu veröffentlichen, denn es sind ihrer so viele, daß wir nicht wüßten, wo anzufangen. Wenn Sie Ihrem Haar, ebenso wie diese berühmten Schönheiten, den hellen goldenen Glanz der Jugend erhalten wollen, so benutzen Sie regelmäßig Nurblond. Es verhindert nicht nur das Nachdunkeln naturblonden Haares, sondern gibt auch bereits nachgedunkeltem oder farblos gewordenem Blondhaar seine natürliche lichte Farbe zurück. Nurblond enthält keine Färbemittel, keine Henna und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen.

ROBERTS NUR-BLOND jetzt 35 Pf

Das Spezial-Shampoo für Blondinen

Riesenumsätze ermöglichen Preisabbau

31.50 RM monatlich für ein eigenes Haus!

Unkündbare Tilgungsdarlehen und sicherste Geldanlage bei der größten Bauspar kasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg, die schon 13666 Eigenheime in D .u. O. mit über 200 Millionen RM finanziert hat. Prospekt 52 kostenlos.



Gegen spröde Haut

NIVEA CREME

Neue Preise: RM 0.15 – 1.00

BIOX-ULTRA die sparsame deutsche - ZAHNPASTA

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 × Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Schokolade Dir. ab Fabrik zu Großhändl.-Preisen. Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrückl. garantiert. Postpaket enthält 40 Tafeln à 100 g, je 8 Tafeln Sahne, Mokka-Sahne, Extra edle Feinbitter, Vollmilch, Vollmilch-Haselnuß à 19 Pf. portofrei geg. Nachn. v. 7.60 M (m. Wertmarke). Probepaket 25 Tafeln 5.— M Sortiment II 50 Tafeln à 17 Pf. = 8.50 M. Kakao, der feinste, per Pfund 80 Pf., der allerfeinste, per Pfund 90 Pf. Haushaltskakao per Pfund 65 Pf. MARTIN PIRSCH, Schokoladen-Fabr., LEIPZIG C 1, Windmühlenstr. 4



Entzückende Wasserwellen

in 15 Minuten formt die „Eta-Kappe" ohne fremde Hilfe. Die Seidenkautschuksprossen der „Eta-Kappe" formen tiefe, reizvolle, dauerhafte Wellen, welche dem Haar Leben und Frische geben. Schmiegsam in herrlichen Locken legt sich das Haar. Die Frisur wird täglich schöner und verjüngt ihr Aussehen. – Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen, und jede gewünschte Wellenform kann mit dem beigegebenen Wellenleger gemacht werden. Für jede Frisur geeignet. Einmalige Ausgabe, daher größte Ersparnis. Preis der „Eta-Kappe" einschließlich Wellenleger 2.10 M, und Porto (Auch Nachnahmeversand.) Angabe, ob Scheitel- oder Querwelle.

„Eta"

chemisch-technisches Fabrik G. m. b. H. Berlin Pankow 134, Florastraße 1

Alle Kinder, die MALTO-SELLOL nehmen, sind gegen Kälte und Nässe besser gewappnet!

Gut schmeckende Lebertranzubereitung